



Bericht

zur Inspektion der

Goetheschule

Gymnasium bis Jahrgang 13

in Neu-Isenburg

Schulbesuch: vom 12. bis 14.04.2011

Schulnummer: 5204

Inspektionsteam: Claudia Henning

Helen Conrad-Kehr

Ellen Benisch

Vorwort	5
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	7
2. Systematik der Datensammlung und -auswertung	12
3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick	14
4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte	15
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte	15
4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	19
4.3 Profilschwerpunkt der Schule	21
5. Qualitätsprofil der Schule	24
5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“	24
5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	30
5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	35
5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	42
5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	47
5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	56
5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“	73
6. Anhang	77
6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	78
6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	79
6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung	81

Vorwort

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden hessische Schulen nach der flächendeckenden Einführung der Schulinspektion im Jahr 2006 ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert, um die Schulqualität wiederholt und damit die Schulentwicklung im Längsschnitt zu beschreiben. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert und orientiert sich an ausgewählten (priorisierten) Kriterien, die eine Bandbreite schulischer Prozessqualitäten abdecken.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Goetheschule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben.² Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung erläutert. Die Bewertung der Kriterien wird tabellarisch als Gesamtergebnis im Überblick vorangestellt. In Kapitel 4 des Berichtes werden Rückmeldungen zu ausgewählten Schwerpunkten (landesweit festgelegte Schwerpunkte, zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion, optional: gewählter Profilschwerpunkt) gegeben. In Kapitel 5 erfolgt die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde der Qualitätsbereiche II bis VI, verbunden mit der schulspezifischen Erläuterung der Ergebnisse. Entsprechend der Fokussierung der Schulinspektion auf die Qualität der schulischen Prozesse erfolgen Rückmeldungen zu den Qualitätsbereichen I „Bedingungen und Voraussetzungen“ und VII „Ergebnisse und Wirkungen“ nicht wertend, sondern ausschließlich beschreibend unter Rückgriff auf Informationen aus vorliegenden Datenbeständen.

Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen, die Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen sowie Ausschnitte aus den Befragungsergebnissen der Onlinebefragung.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>

² Der zuständige Schulträger erhält Kapitel 5.1 als Auszug aus dem Bericht.

Die Inspektionsergebnisse werden der Schule in Form einer ausführlichen Dokumentation der einzelnen Ergebnisse (Unterrichtsbeobachtungen, Onlinebefragung) im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des IQ zur Verfügung gestellt.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Goetheschule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden der Dokumentenanalyse, leitfadengestützter Interviews und standardisierter Fragebögen sowie Beobachtungen. Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ wird auf zentralstatistische Datenbestände zurückgegriffen, die von der Schulleitung geprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.³

■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet die Schulleiterin (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung) das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt diese Informationen in erster Linie zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Zudem basieren die schulstatistischen Rückmeldungen zu Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in weiten Teilen auf den Angaben, die die Schulleitung zu schulstatistischen Daten im Schulportfolio macht. Das Schulportfolio umfasst:

- Grunddaten der Schule
- besondere Angebote und Einrichtungen an der Schule
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern
- Angaben zum Personal
- Angaben zu Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen

■ Dokumentenanalyse

Die im Vorfeld eingereichten und vor Ort eingesehenen Dokumente der Schule werden im Hinblick auf die im Rahmen der Schulinspektion zu bewertenden Kriterien des HRS analysiert und fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

³ Der Austausch zwischen IQ und dem KultusDataWarehouse (KDW) ist aus technischen Gründen erst mit Beginn des Kalenderjahrs 2011 möglich. Die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ basiert so lange auf Angaben der Schulleitung im Schulportfolio.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm
- Konzeptpapiere (Fortbildung, Lesekompetenz, Medien)
- Programm zur LRS-Förderung
- Absprachen zur Leistungsmessung (Fachbereich I)
- Auszüge aus Konferenzprotokollen
- Beispiele individueller Förderpläne
- Rechenschaftsbericht Hochbegabung
- Ordner „Hochbegabung“
- Ordner Fachkonferenzen
- Ordner Gesamtkonferenzen
- Ordner Protokolle Steuerungsgruppe
- Zwei Ordner „Methodenkompetenztraining“
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Stichproben Lehrberichte
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Beispiele von Schreiben an Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern
- Presseordner

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Goetheschule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt mit

- den Mitgliedern der Schulleitung
- sechs Lehrkräften (darunter zwei Personalratsmitglieder, drei Fachsprecherinnen bzw. -sprecher, ein Schulkonferenzmitglied, ein Steuergruppenmitglied)
- dem nichtpädagogischen Personal (zwei Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter, ein technischer Assistent)
- fünf Schülerinnen und einem Schüler der Jahrgänge 7, 9, 12 und 13 (darunter die stellvertretende Schulsprecherin, eine Kurssprecherin)
- sechs Müttern mit Kindern in den Jahrgängen 5, 7 bis 11 und 13 (darunter die Schulleiternbeiratsvorsitzende, zwei Elternbeiräte, zwei Schulkonferenzmitglieder – teilweise in Personalunion)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Schulleiterin bzw. Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der dritten Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern an Grundschulen 43, den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter werden mit 45 Fragen offen befragt und haben die Möglichkeit, sich in Freitextform zur schulischen Arbeit zu äußern. Ergänzt wird die Onlinebefragung der Schulleitung durch 48 geschlossene Fragen, die an jene der Lehrkräftebefragung angelehnt sind.

Auf die Items kann mit festgelegten (aber wechselnden) Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ (je nach Art der Aussage und befragter Gruppe) reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

273 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 27 % der Elternschaft), 46 Lehrkräfte (ca. 61 % des Kollegiums), 241 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (ca. 37 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen) und 123 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 34 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen), beteiligten sich an der Onlinebefragung.⁴

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ Unterrichtsbesuche

Es wurden 51 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Bei dieser Anzahl und

⁴ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche eine zuverlässige Quelle für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Evaluationsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.



Zur statistischen Auswertung und Rückmeldung der Befragungsergebnisse und der Unterrichtsbeobachtungen

Für jedes Item der Onlinebefragung in den verschiedenen Gruppen und für jeden Beobachtungsaspekt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden Mittelwerte (M) und Streuungen (SD) berechnet.

Der **Mittelwert (M)** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items, gibt also an, wie das Item im Mittel über alle Befragten beantwortet wurde. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen durch die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren.

Die **Standardabweichung (SD, für Standard Deviation)** ist ein Maß dafür, wie weit sich die Angaben der einzelnen Personen (in Bezug auf die Fragebogenergebnisse) um den Mittelwert des Items gruppieren. Bei einer geringen Standardabweichung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Standardabweichung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum. Entsprechendes gilt für die Ausprägungsgrade der Unterrichtsaspekte: Bei einer geringen Standardabweichung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Standardabweichungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

■ Präsentation der Schule zum ausgewählten Profilschwerpunkt

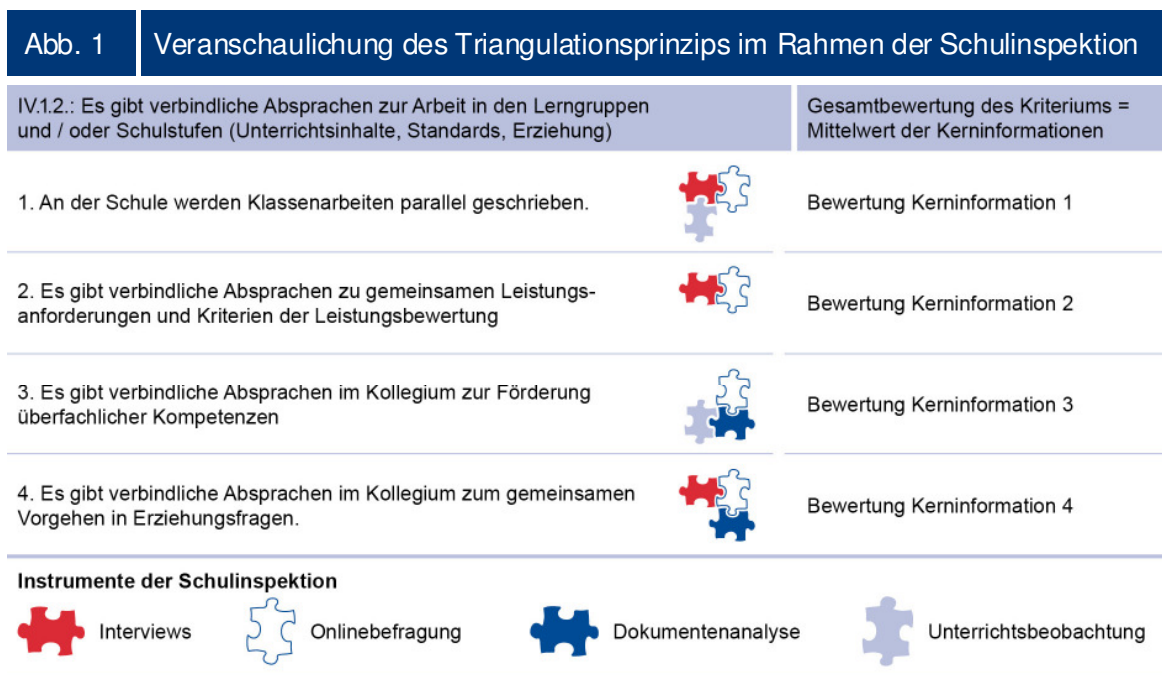
Zusätzlich hat die Schule die Möglichkeit wahrgenommen, den ausgewählten Profilschwerpunkt „Hochbegabtenförderung“ im Rahmen einer etwa 30-minütigen Präsentation dem Inspektionsteam gegenüber darzustellen.

2. Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.⁵ Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 (trifft zu; in vollem Umfang umgesetzt) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Abbildung 1 veranschaulicht das Vorgehen.



⁵ Eine Übersicht über die Kriterien und Kerninformationen, die im Rahmen der Schulinspektion bewertet werden, findet sich im Ordner „Informationsmaterial“ auf der Austauschplattform.

Die Triangulationstabelle im Anhang gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Die Bewertungen bilden den Abschluss des Beurteilungsprozesses durch das Team der Schulinspektion und damit die Grundlage für den vorliegenden Bericht.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten, bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick

Die folgende Tabelle stellt die abschließende Bewertung der 27 priorisierten Kriterien⁶ des HRS zusammenfassend dar.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.				X			
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X	
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.						X	
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.					X		
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X	
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.					X		
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.		X					
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
VI.4.6 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.			X				

⁶ Das Kriterium V.2.6 „Ganztagsangebote“ wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte

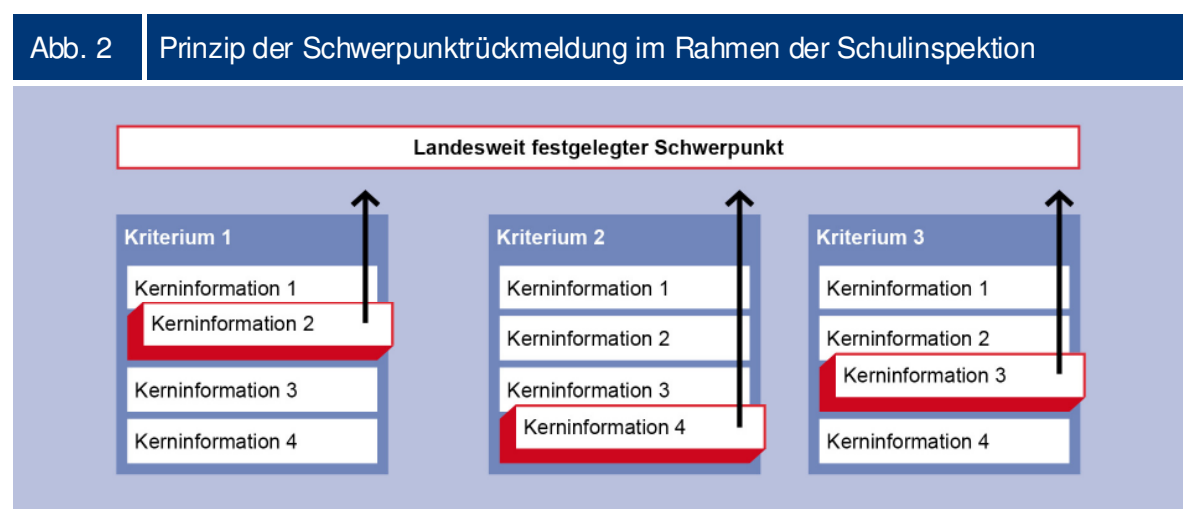
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte

Neben den Ergebnissen zu den ausgewählten 27 Kriterien des HRS werden fokussierte Rückmeldungen zu übergreifenden Themenbereichen gegeben. Die Festlegung dieser Schwerpunktthemen orientiert sich zum einen an den im ersten Inspektionszeitraum landesweit und schultypübergreifend festgestellten Schwächen. Zum anderen kommt die Schulinspektion dem Auftrag des Hessischen Kultusministeriums nach, den Stand der Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums zu evaluieren. Insbesondere die Evaluation der Einführung der Bildungsstandards dient primär dem landesweiten Monitoring von Veränderungen des Implementierungsstandes über die Zeit.⁷

Schwerpunktrückmeldungen erfolgen zu den Bereichen:

- Interne Evaluation
- Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung
- Individuelle Förderung
- Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums

Die Schwerpunktrückmeldungen stellen eine Zusammenschau von Kerninformationen verschiedener Kriterien dar, die den jeweiligen Gegenstandsbereich der Schwerpunkte beschreiben. Das bedeutet, dass hier Teilinformationen der Kriterien zu übergeordneten Themenbereichen zusammengefasst werden. Die Abbildung 2 verdeutlicht, wie sich die übergreifenden Rückmeldungen zu den landesweit festgelegten Schwerpunkten zusammensetzen.



⁷ Die Bewertungen zu Aspekten (Kerninformationen) im Zusammenhang mit den Bildungsstandards gehen nicht in die Bewertung der Kriterien (siehe Kapitel 5) der Schulinspektion mit ein.

Schulspezifische Erläuterungen der einzelnen Kerninformationen finden sich im Kapitel 5 des Berichts.

Schwerpunktrückmeldung: Interne Evaluation

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Interne Evaluation“					X			
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt. (aus II.2.2)				X			
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt. (aus II.2.2)					X		
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert. (aus II.2.2)			X				
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert. (aus II.2.2)					X		
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet. (aus II.2.2)			X				
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt. (aus II.2.3)					X		

Schwerpunktrückmeldung: Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung“					X			
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben. (aus II.1.3)			X				
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild. (aus III.1.2)		X					
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. (aus III.1.2)					X		
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist. (aus III.1.3)						X	
	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule. (aus III.3.1)				X			

■ **Schwerpunktrückmeldung: Individuelle Förderung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Individuelle Förderung“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte. (aus IV.2.3)			X				
	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. (aus V.2.4)							X
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen. (aus V.2.6) (nur bei Schulen mit Ganztagsangebot)				X			
	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Ergebnisse zu reflektieren. (aus VI.2.5)			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben. (aus VI.3.2)		X					
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen. (aus VI.3.2)		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung. (aus VI.3.2)			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)	X						
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)	X						
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt. (aus VI.3.2)					X		
	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt. (aus VI.3.6)					X		
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor. (aus VI.3.6)					X			

■ **Schwerpunktrückmeldung: Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums“				X				
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Die Einführung der Bildungsstandards / des Kerncurriculums sind als Entwicklungsvorhaben explizite Bestandteile des Schulprogramms. (aus II.1.3)			X				
	Die Schulleitung sorgt durch geeignete Maßnahmen dafür, dass der Unterricht an der Schule am Kerncurriculum orientiert/kompetenzorientiert ist. (aus III.1.3)						X	
	Die Lehrkräfte bilden sich zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum und zum kompetenzorientierten Unterrichten fort. (aus IV.1.1)				X			
	Schulinterne Curricula basieren auf dem Kerncurriculum. (aus IV.2.3)	X						

4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Im Vergleich zum ersten Bericht zur Schulinspektion zeichnet sich die Schule bei der zweiten Schulinspektion durch besondere Stärken im Qualitätsbereich III zum Bereich Führung und Management aus. Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung waren im Jahr 2005 als ein Bereich mit Entwicklungsbedarf identifiziert worden. Inzwischen ist dieses Aufgabenfeld ein von der Schulleitung umfassend vorangetriebener Vorzug der Schule geworden. Zum Zeitpunkt der zweiten Schulinspektion legt die Schule deutlich Wert auf die Weiterentwicklung in dieser Hinsicht und befördert Konzepte und Praxis zur Methoden-, Lese-, Sozial- und Medienkompetenz. Darüber hinaus ist die Entwicklung selbstorganisierten Lernens ein erkennbares Anliegen.
- Der Schulleitung gelingt es durch Unterrichtshospitationen bei den Lehrkräften einen Einblick in das unterrichtliche Geschehen zu gewinnen, Beratungen durchzuführen und auch auf diese Weise Unterrichtsentwicklung zu befördern.
- Die im Jahr 2005 als unzureichend ermittelte Einbeziehung von Eltern sowie des Kollegiums in maßgebliche Entscheidungen kann bei der zweiten Inspektion als deutlich praktiziert und etabliert betrachtet werden.
- Mit einer gewissen Einschränkung in Bezug auf die Regelung von Vertretungsnotwendigkeiten zeichnet sich die Schulleitung bei der zweiten Schulinspektion durch die Herstellung eines gut geregelten Schulbetriebs und überwiegend gut funktionierende Kommunikationskanäle aus.
- Ein dezidierter Fortbildungsplan existiert nach wie vor nicht. Deutlich erkennbar ist, dass die Schule sich bei der Auswahl von Fortbildungsveranstaltungen klar an schulischen Notwendigkeiten orientiert und Fortbildungen auch schulintern durch Pädagogische Tage zur Schulentwicklung nutzt.
- Nach wie vor liegt eine besondere Stärke der Schule in der Schaffung einer sehr positiven, von Wertschätzung gekennzeichneten Atmosphäre des Umgangs miteinander im Unterricht sowie in allen weiteren Bereichen der Begegnung.

- Eine deutliche Stärke der Schule ist nach wie vor im Qualitätsbereich V, Schulkultur, anzusiedeln. Als positive Entwicklungen hervorzuheben sind hier insbesondere die Förderung der Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler, die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Beratungsangebots sowie die Pflege und Nutzung von Kooperationen zum Wohl der Schülerschaft.
- Dem Einsatz schüleraktivierender Methoden – im Bericht zur ersten Inspektion als unterentwickelt beschrieben – wird im Jahr 2011 mehr Rechnung getragen durch die Förderung von Methodenkompetenz sowie selbstorganisierten Lernens.
- Kritische Resultate der zweiten Schulinspektion beziehen sich auf Beobachtungen zum Qualitätsbereich VI, Lehren und Lernen. Maßnahmen zur inneren Differenzierung ebenso wie Anregungen der Lehrkräfte zur Reflexion von Lernprozessen und -ergebnissen weisen sich als unzureichend entwickelt aus.
- Eine bewusste Gestaltung der Lernumgebungen, z. B. durch die Präsentation von Unterrichtsergebnissen und den Aushang von Lernpostern sowie die Dekoration der Klassenzimmer mit künstlerischen Produkten der Schülerinnen und Schüler, ist wenig ausgeprägt.

4.3 Profilschwerpunkt der Schule

Die Schulleitung hat die Möglichkeit genutzt, einen Profilschwerpunkt zu benennen, und hat sich für den Schwerpunkt „Hochbegabtenförderung“ entschieden. Die Rückmeldung basiert auf folgenden Prüffragen:

- Wie ist der angegebene Profilschwerpunkt institutionell eingebunden? (Institutionelle Einbindung)
- Wie ist das Thema des Profilschwerpunktes in der Praxis der Schule verankert? (Praxisgestaltung)
- Wie versichert sich die Schule der Wirkung und Wirksamkeit der Profilaktivitäten? (Wirkung und Wirksamkeit)

Das Thema „Hochbegabtenförderung“ bildet ein kurzes Kapitel im Schulprogramm. Es verweist auf die Vergabe des entsprechenden Gütesiegels seit 2004 und benennt knapp Fördermaßnahmen und Kooperationspartner im universitären Bereich zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen. Die Homepage widmet dem Thema keine besondere Aufmerksamkeit, auch Schulflyer machen den schulischen Schwerpunkt nicht zum Thema. Es existiert eine Informationsbroschüre zum Thema für Eltern hochbegabter Kinder.

Die online befragten Eltern sehen sich nur wenig zum Thema durch die Schule informiert und die auf gleichem Weg befragten Schülerinnen und Schüler wissen eher nicht, was die Schule zum Thema „Hochbegabung“ anbietet. Online befragte Lehrkräfte geben bei einer hohen Streuung ihrer Einschätzungen an, dass die Schulleitung der Beschäftigung mit dem Thema „Hochbegabung“ einen deutlichen Stellenwert einräumt. Sie erkennen aber eine Beschäftigung mit dem Thema in Konferenzen nur in eingeschränktem Maße.

Die Schule hat eine Lehrkraft zur Beauftragten für Hochbegabung ernannt, die mit einem Teil ihrer Dienstzeitverpflichtung ans Staatliche Schulamt abgeordnet und in ein Netzwerk zur Förderung von Hochbegabung sowie in die intensive Kooperation mit Schulpsychologen eingebunden ist. Die Beauftragte für den Bereich „Hochbegabung“ erstellt jährlich einen Tätigkeitsbericht. Sie nimmt beratend an Aufnahmegesprächen hochbegabter Schülerinnen und Schüler teil. Das Beratungsangebot durch die beauftragte Lehrkraft umfasst zudem Elterninformationsabende sowie Hilfen in Erziehungsfragen. In Klassenkonferenzen wird auf Besonderheiten des hochbegabten Kindes als „Underachiever“ bzw. „Hochleister“ hingewiesen. Möglichkeiten wie z. B. fachbezogenes „Pulling out“ (Teilnahme an Fach-Kursen / am Fach-Unterricht einer höheren Stufe) oder „Akzeleration“ (Überspringen eines Schuljah-

res) werden auch mit den Eltern erörtert. Lehrkräfte werden als Unterrichtende von Schülerinnen und Schülern mit Hochbegabung unterstützt durch Beratungen und Hinweise auf mögliche binnendifferenzierende Maßnahmen in den verschiedenen Fächern. Zum schulischen Profilschwerpunkt „Hochbegabung“ werden kontinuierlich Fortbildungsangebote wahrgenommen, auch mit dem Gesamtkollegium.

Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen folgende zusätzliche Lernmöglichkeiten außerhalb des Regelunterrichts:

- Vorbereitung auf Sprachdiplome (DELFI, PET)
- Japanisch AG
- Chemie AG
- AG „Kleine Forscher“ im 6. Jahrgang
- Beteiligung an „Jugend forscht“ im Rahmen des Wahlunterrichts
- Ferienakademie
- Schülerstudium in der Gymnasialen Oberstufe (z. B. in Chemie, Astrophysik)
- Teilnahme an „Model International Criminal Court“ (MICC) - Veranstaltungen

Die Schule kann eine Reihe sehr beachtlicher Erfolge bei der Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an Wettbewerben aufweisen, insbesondere in Chemie bei „Jugend forscht“ sowie beim Bundesumweltwettbewerb. Junge hochbegabte und erfolgreiche Absolventen der Goetheschule werden eingeladen, um Schülerinnen und Schülern von ihren Erfahrungen zu berichten und zu außerordentlicher Leistung zu motivieren. Die Schule gedenkt ihrer erfolgreichen Absolventen mit hohem Bekanntheitsgrad (Weltraumfahrer Thomas Reiter und Physik-Nobelpreisträger Horst Ludwig Störmer) mit Portraits und lädt sie zu besonderen Anlässen ein.

Durch Empfehlung und Unterstützung der Schule werden begabten Absolventinnen und Absolventen der Goetheschule Wege zum Studium sowie für Stipendien an renommierten Universitäten im In- und Ausland geebnet.

Nach Einschätzung online befragter Eltern ist das Thema „Hochbegabung“ kaum Bestandteil im schulischen Alltag. Eltern nehmen auch kaum darauf ausgerichteten Unterricht bzw. Arbeitsgemeinschaften wahr. Die auf gleichem Weg befragten Schülerinnen und Schüler erleben kaum bis gar nicht, dass im Unterricht Hochbegabung eine Rolle spielt bzw. das Thema im Rahmen von Veranstaltungen öffentlichkeitswirksam präsentiert wird. Online befragte Lehrkräfte geben an, nur selten Hochbegabtenförderung bei der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen.

Bei einer hohen Streuung ihrer Einschätzungen sind online befragte Lehrkräfte nur ansatzweise der Meinung, dass „Hochbegabtenförderung“ ein wichtiger Bestandteil der Schule ist und sich positiv auf Unterricht und Schulleben auswirkt. Die auf gleichem Weg befragten Schülerinnen und Schüler halten das Thema Hochbegabung kaum für wichtig und schätzen den Lernertrag dazu gering ein. Online befragte Eltern geben an, dass die Schule das Thema „Hochbegabung“ kaum in der Öffentlichkeit präsentiert.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die Schule begabte Schülerinnen und Schüler vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich erfolgreich zu fördern und Karrierewege zu ebnen weiß, die Kenntnis darüber aber in der Schulgemeinde nur sehr eingeschränkt verbreitet ist. Im Schulalltag nimmt die Förderung von Hochbegabten nur unter den Betroffenen selbst einen hohen Stellenwert ein, für alle anderen ist die Förderung dieser Schülergruppe ein Randthema. Die Identifikation eines größeren Kreises der Schulgemeinde mit der Arbeit der Goetheschule über dieses Thema ist angesichts eingeschränkter öffentlichkeitswirksamer Darstellung der Förderung Begabter und der Erfolge bei Wettbewerbsbeteiligungen nicht zu erwarten. Die Schulleitung intendiert nach eigener Aussage keine verstärkte Werbung um die Aufnahme hochbegabter Schülerinnen und Schüler sowie eine deutlichere Herausstellung diesbezüglicher Erfolge, um auch den durchschnittlich Begabten eine schulische Heimstatt zu bieten.

5. Qualitätsprofil der Schule

5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich die Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Entsprechend werden durch das Schulinspektionsteam keine Bewertungen der „Bedingungen und Voraussetzungen“ der Schule vorgenommen.

■ Grunddaten

Grunddaten	
Schulnummer / Schulname:	5204- Goetheschule Neu-Isenburg
Schulform:	Gymnasium
Schulaufsicht:	SSA Offenbach Frau Meissner-Kurt
Schulträger:	Kreis Offenbach

■ Schulleitung und Funktionsstellen

Schulleitung und Funktionsstellen	
Funktion	Name / oder vakant seit
Schulleiterin	Evelin Spyra
Stellvertretende Schulleiterin/Schulleiter	Helmut Rink

■ Angebote und besondere Einrichtungen

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen	
Schulformangebote:	Gymnasial
Ganztagesangebote von / bis:	Jg. 5 bis 12; von 14-17 Uhr
Betreuung von / bis:	HA: Mo – Do von 13.10 bis 16.15 h Jg. 5 & 6 & 7; Bibliothek tgl. von 09.00 bis 16.15 h
Art des Betreuungsangebots / Trägerschaft:	Hausaufgabenbetreuung; offene Bibliotheksbetreuung

■ **Schülerinnen und Schüler / Klassen**

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe																
	VK	E	FLX	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anzahl der Schülerinnen und Schüler								147	127	134	120	114	77	105	95	90
Anzahl der Klassen								5	5	5	4	4	3	4		

Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulformen							
Grundschule	Förderschule	Förderstufe	Hauptschule / Hauptschulzweig	Realschule / Realschulzweig	IGS – SEK I	Gymnasium / Gymnasialzweig SEK I	Gymnasiale Oberstufe (auch IGS)
						642	367

Schülerinnen und Schüler	Anzahl
Ausländische Schülerinnen und Schüler	182
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (geschätzt)	

Von den 269 online befragten Eltern geben 97 an, dass ihr Kind private Nachhilfe in Anspruch nimmt (entspricht ca. 36 %).

Gemeinsamer Unterricht	
An der Schule eingerichtete GU-Klassen (z. B. 1a, 3c, ...).	6c & 7c & 9b

■ **Personal**

Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte	Anzahl
Lehrkräfte in Vollzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	41
Lehrkräfte in Teilzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	35
Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule	1
Lehrkräfte mit Abordnung von der Schule	-
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	8

Personal des Schulträgers / pädagogisches und nichtpädagogisches <small>(z.B. Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen, Bibliothekar/in, Jobcoach, IT-Systemadministrator/in, Assistenzkräfte...)</small>	Wochenstunden
Sekretärinnen	39 & 39

Personal weiterer Träger / pädagogisches und nichtpädagogisches <small>(z.B. Kirchliches Personal, Zivildienstleistende, Freiwilliges Soziales Jahr, Ein-Euro-Jobs, „Erfahrung hat Zukunft“, Assistenzkräfte, AG-Betreuung, Nachhilfekräfte,...)</small>	Wochenstunden
Sozialarbeiterin (Stadt Neu-Isenburg)	39,5
Aufsichtspersonal „Lebensräume e.V.“	25
Mehrere Bibliotheksaufsichten (morgens, mittags, nachmittags)	divers
Hausmeister Firma SKE	45/45
Küchenpersonal Firma Apetito	divers

■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁸.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	3,00					
	L	48	3,63	0,56		2	14	32
	E	269	3,01	0,67	9	32	174	54
	S1	240	2,72	0,85	22	63	115	40
	S2	122	2,92	0,83	9	20	65	28
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	SL	1	3,00					
	L	47	3,13	0,82	1	10	18	18
	E	216	1,95	0,83	73	87	49	7
	S1	237	1,81	0,89	112	66	50	9
	S2	119	1,68	0,81	60	41	14	4
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	1	3,00					
	L	47	3,06	0,78	1	10	21	15
	E	252	2,90	0,82	14	57	121	60
	S1	235	2,97	1,03	25	53	60	97
	S2	121	2,80	0,86	8	35	51	27
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.	SL	1	3,00					
	L	38	2,76	0,81	2	12	17	7
	S1	191	2,55	1,08	38	59	45	49
	S2	89	2,15	0,81	19	43	22	5

⁸ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung. Eine Mittelwertberechnung erfolgt für diese Angabe daher nicht. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, LH = Schülerinnen und Schüler an Lernhilfeschoolen und sonstigen Förderschulen.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	3,00					
	L	48	3,25	0,95	2	11	8	27
	E	263	2,63	0,91	31	81	104	47
	S1	238	2,42	1,07	51	91	41	55
	S2	121	2,23	0,89	27	49	35	10
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	3,00					
	L	47	2,51	0,87	6	17	18	6
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	4,00					
	L	47	3,26	0,73	1	5	22	19
Anlage und Ausstattung (Lernmittel/Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	47	2,64	0,84	3	19	17	8
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	21	2,90	0,92	2	4	9	6
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	3,00					
	L	7	2,29	0,88	2	1	4	
Die vorhandene Ausstattung (Hardware/Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	44	3,20	0,84	1	9	14	20
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	3,00					
	L	46	3,17	0,89	2	9	14	21
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	4,00					
	L	46	3,15	0,78	1	8	20	17
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	3,00					
	L	46	2,93	0,94	3	13	14	16
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	4,00					
	L	46	2,74	0,85	4	12	22	8
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	3,00					

Die Schulleiterin wurde im Rahmen der Onlinebefragung zudem gebeten, mögliche Änderungen im Hinblick auf „Bedingungen und Voraussetzungen“ seit der ersten Schulinspektion im Jahr 2005 zu beschreiben. Die entsprechenden Aussagen werden im Folgenden wörtlich wiedergegeben.

Positive Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Dank der Sanierung in den Jahren 2006/07 hat sich die Gebäudeausstattung substantiell zum Positiven hin entwickelt. Die Fachräume und ihre Ausstattung sind auf dem neusten Stand, das komplette Gebäude an sich renoviert und überwiegend von Grund auf saniert. Unser heutiges Gebäude sowie die Ausstattung haben - außer der überwiegend räumlichen Aufteilung - nichts mehr mit dem Gebäude während der ersten Inspektion gemein. Mit dem Einbau eines Fahrstuhls sind nun alle Etagen der Schule für alle, die auch in der Mobilität eingeschränkt sind, erreichbar. Geplante Fertigstellung des Fahrstuhls: nach den Osterferien
-

Negative Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Es hat sich nichts zum Negativen verändert.
-

unverändert seit der ersten Schulinspektion

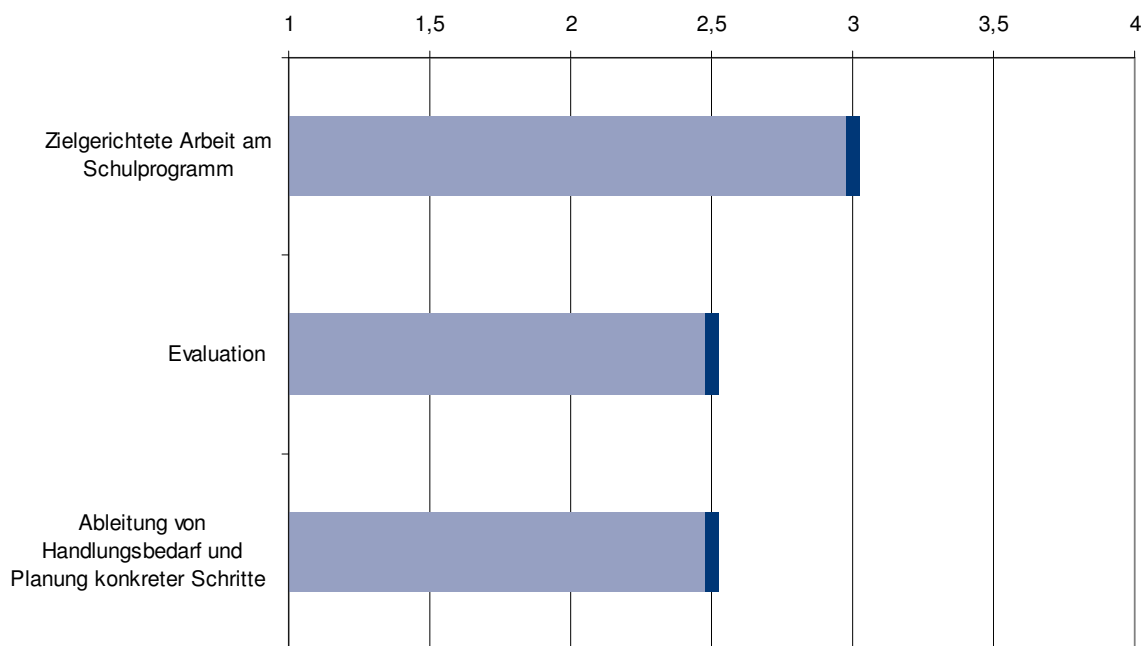
Bedingungen und Voraussetzungen

- s. 1. Frage
-

5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In der nachfolgenden Abbildung 3 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 3 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt. .

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.			X				
	Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.					X		
	Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.							X
	Themen der Zielvereinbarungen sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten.							X

- Das aktuelle Schulprogramm aus dem Jahr 2010 enthält – anders als das vorangegangene aus dem Jahr 2004 – keine konkreten Aktionspläne zur Umsetzung der Entwicklungsvorhaben mit der Benennung von Zielen, Verantwortlichkeiten, Terminierungen und Evaluationskriterien zur Erfolgsmessung.
- Das vorgelegte Schulprogramm beschreibt das „Schulprofil“ in seiner Gänze, verzichtet aber auf die akzentuierte Herausstellung besonderer Entwicklungsvorhaben.
- Die Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt beinhalten hingegen sehr deutlich Entwicklungsvorhaben. Sie sind nicht in das Schulprogramm integriert. Es handelt sich um die Weiterentwicklung
 - von Unterricht zur Beförderung der Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler
 - der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler
 - des Methodentrainings.
- Zu diesen Entwicklungsvorhaben sind in einer Matrix jeweils die Kategorien „Zielvereinbarung“, „Handlungsschritte/Maßnahmen“, „Beurteilungskriterien/Indikatoren“, „Realisierungszeitraum“, „Zuständigkeiten/Beteiligte“ sowie „Evaluationsmaßnahmen“ ausgeführt.
- Dokumentiert sind die mit dem Staatlichen Schulamt vereinbarten Handlungsrahmen nach erfolgter Evaluation zu den o. g. Entwicklungsvorhaben aus den Jahren 2006, 2008 und 2010.
- Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus der Schulleitung und einzelnen Lehrkräften mit dem Mandat des Kollegiums, befasst sich mit der Erarbeitung von Konzepten zur Schulentwicklung. Die Gruppe trifft sich regelmäßig einmal pro Monat.

- Das Schulprogramm ist arbeitsteilig entwickelt worden gemäß zuvor festgelegter verantwortlicher Autorenschaft für bestimmte Bereiche. Vor der Beschlussfassung in den Gremien wird der Entwurf den darüber beratenden und abzustimmenden Personen zugänglich gemacht.
- Zur Unterrichtsentwicklung beinhaltet das Schulprogramm Hinweise auf das Methoden- und Medienkompetenztraining. Ein Curriculum zur Förderung von Methodenkompetenz liegt vor. In bestimmten Jahrgängen sind Trainingstage zur Stärkung der Medienkompetenz vorgesehen.
- Im Schulprogramm verankert ist das SINUS-Projekt „Kompetenzorientiert unterrichten im Fach Mathematik“.
- Im Bereich der Unterrichtsentwicklung benennt das Schulprogramm des Weiteren verschiedene Maßnahmen zur Leseförderung, zum bilingualen Unterricht, zur Beruflichen Bildung sowie zur Erweiterung des Musikangebots.
- Darüber hinaus hat die Schule dem Staatlichen Schulamt vereinbarungsgemäß im Februar 2011 einen detaillierten Aktionsplan zur Kompetenzorientierung des Unterrichts sowie zur Stärkung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler vorgelegt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.					X		
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.			X				
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.					X		
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.				X			

- Online befragte Gruppen von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern geben an, eher nicht nach ihrer Meinung zur schulischen Arbeit gefragt zu werden. Die auf gleichem Weg befragten Lehrkräfte sehen Evaluationen mit Einschränkungen an der Schule als Praxis an. Alle Befragungsgruppen weisen in ihren Einschätzungen hohe Streuungen auf.

- Interviewte Eltern berichten von einer Meinungsbefragung zur Qualität des Mittagessens an der Schule per Mail. Fragebögen zur Meinungseinholung kommen nach ihrer Einschätzung eher nicht zum Einsatz. Ein Austausch findet eher im mündlichen Diskurs im Rahmen von Elternabenden statt.
- Schulische Veranstaltungen wie Pädagogische Tage werden im Nachgang durch informellen, reflexiven Austausch in Konferenzen, teilweise auch per Fragebogen bilanziert. Im Lehrerzimmer befindet sich zudem eine blaue Tafel, die für Feedback-Äußerungen des Kollegiums z. B. zum „Tag der offenen Tür“ genutzt wird.
- Die Schulleitung weist darauf hin, dass die Evaluationspraxis an der Schule nicht institutionalisiert ist und sehr individuell gehandhabt wird. Regelmäßige Evaluationen finden lediglich im Modul 13 der Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) Anwendung.
- Im Zusammenhang mit den Zielvereinbarungen zur Unterrichtsentwicklung liegen Auswertungen von vor zwei Jahren einmalig durchgeführten Evaluationen zum Methodentraining in der Oberstufe und zum Selbstorganisierten Lernen (SOL) vor.
- Interviewte Lehrkräfte benennen als gelegentlich genutzte Datenerhebungsinstrumente Fragebögen (zum Selbstorganisierten Lernen, zum „Schul-ABC“ bzw. „Begrüßungspaket“ für neue Lehrkräfte, zum Fremdsprachenangebot, zum Thema „Gewalt an der Goetheschule“, zur Verbesserung des Schul- und Klassenklimas – hier von der Schülerversammlung -SV- entwickelt und durchgeführt) und Zielscheiben (zum Pädagogischen Tag).
- Zielerreichungskriterien zur Überprüfung der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Maßnahmen in Evaluationen werden nur teilweise formuliert.
- Ergebnisse von Evaluationen werden überwiegend dokumentiert und in den davon betroffenen Gremien kommuniziert und beraten.
- Erhobene Leistungsdaten werden im Schulleitungsteam ausgewertet und bei Bedarf auch mit den betroffenen Lehrkräften besprochen. Ergebnisse der Abiturprüfungen werden im Längsschnitt erfasst. Bei auffällig unzureichenden Befunden auch in Vergleichsarbeiten, beim Mathematikwettbewerb, den Notendurchschnitten in Klassenarbeiten oder den Versetzungsquoten erfolgt gemeinsam mit den Klassen- bzw. Kursleitungen eine kritische Reflexion.

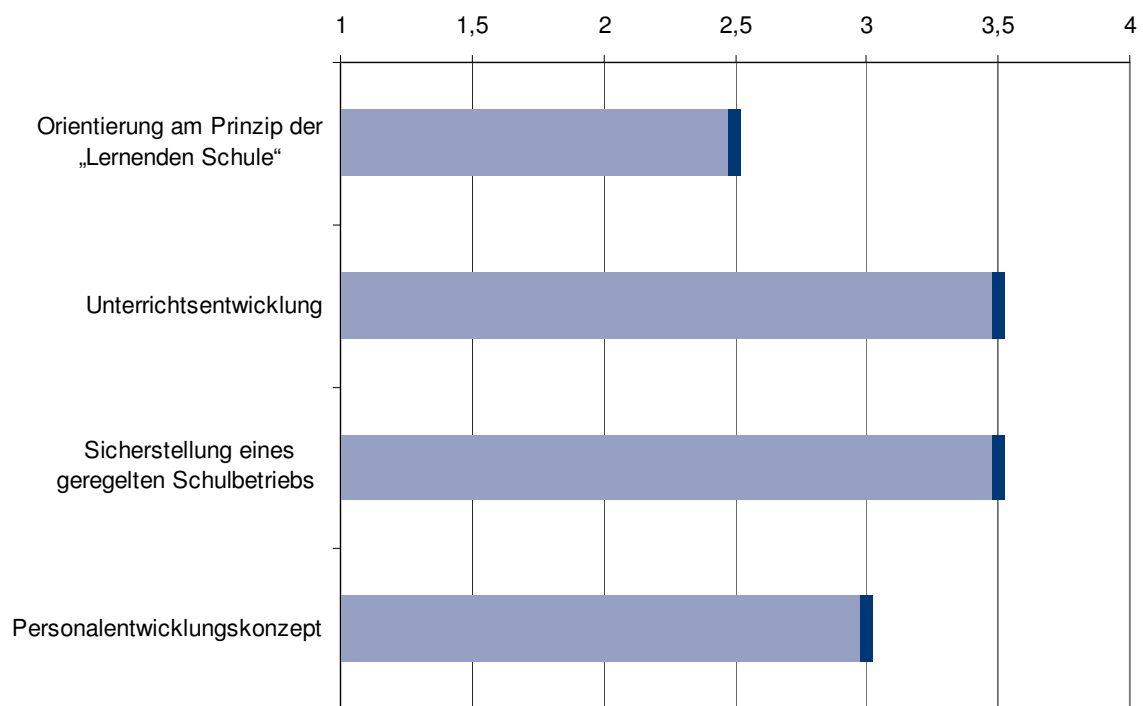
		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.			X				
	Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
	Die Zielvereinbarungen mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen.					X		
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.					X		

- Da interne Evaluationen an der Goetheschule nicht institutionalisiert sind, gibt es nur in eingeschränktem Umfang Maßnahmen, die daraus erwachsen. Dazu gehören z. B. nach Kenntnisnahme von Leistungsdaten in zentralen Tests Überlegungen zur personellen Besetzung von Kurs- bzw. Klassenleitungen.
- Aus einer Elternbefragung sind die Themen „Kommunikation an der Schule“ und „Corporate Identity“ erwachsen. Die Einrichtung von Klassenlehrerstunden in allen Jahrgängen der Mittelstufe wird als Konsequenz aus der Meinungsbefragung zum Schulklima betrachtet. Auch die Ausweitung des sprachlichen Lernangebots geht nach Aussage der Eltern auf ihren erfragten Wunsch zurück, dem mit der Einrichtung von Spanischkursen nachgekommen wurde.
- Die Notizen des Kollegiums auf der blauen Tafel im Lehrerzimmer werden zur Optimierung kommender Veranstaltungen genutzt.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen in mittlerem Umfang Konsequenzen aus erhobenen Leistungsdaten und durchgeführten Evaluationen gezogen.
- Die Ergebnisse der ersten Schulinspektion werden weitgehend in den Zielvereinbarungen aufgegriffen. Dazu gehören die Weiterentwicklung von selbstständigem Lernen, das Methodentraining und die Leseförderung.
- Aus den Inspektionsergebnissen sind konkrete Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung erwachsen. Diese bestanden u. a. in einem Pädagogischen Tag, an dem alle Fachgruppen Unterrichtseinheiten entwickelten, die SOL in den Vordergrund rückten. Die Leseförderung wurde im Jahrgang 5 durch eine zusätzliche Stunde in Deutsch mit dem Schwerpunkt Lesen vorangebracht. Das Methodentraining wurde überarbeitet und mit Blick auf die Kompetenzen verändert. Weitere Maßnahmen zur verstärkten Praxis kompetenzorientierten Unterrichts stehen aus.

5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 4 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich III: „Führung und Management“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.		X					
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
	Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.					X		

- Das dem Schulprogramm vorangestellte Leitbild entspricht noch unverändert der Fassung von 2005. Eine Überarbeitung ist nicht angedacht. Dem Leitbild wird aus Sicht interviewter Lehrkräfte und der Schulleitung aktuell keine wesentliche Bedeutung beigemessen.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen bei einer hohen Streuung ihrer Einschätzungen die Beschäftigung mit Leitgedanken und -zielen zur Weiterentwicklung der Schule dennoch weitgehend als gegeben an.
- Die Schulentwicklung wird gelenkt und geleitet durch die Schulleitung in Kooperation mit der Steuerungsgruppe auch unter Rückgriff auf Impulse aus dem Kollegium. Vorhaben werden in den Gremien diskutiert und Arbeitsaufträge vergeben. Die Schulleitung bewahrt die Kontrolle über die Aktivitäten.
- Pädagogische Tage finden unter der Federführung der Schulleitung statt.
- Online befragte Lehrkräfte attestieren der Schulleitung in hohem Maße die Wahrnehmung ihrer Führungsrolle auch bei der strategischen Ausrichtung der Schule durch die Schulprogrammarbeit.
- Die Erfüllung der Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt wird von der Schulleitung deutlich mit der Erstellung von Aktionsplänen befördert.
- Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sind aufgefordert, sich in den Fachschaften, der SV, der Schulkonferenz, der Gesamtkonferenz und im Rahmen Pädagogischer Tage in die Entwicklung der Schule einzubringen.
- Gewählte Elternvertretungen sind über den Schulelternbeirat (SEB) sowie die Schul- und Gesamtkonferenz in die Schulentwicklung eingebunden. Als Mitglieder im Förderverein nehmen sie darüber hinaus am Schulleben Anteil. Eltern arbeiten mit in AGs, z. B. in Bezug auf das in der Schule angebotene Mittagessen sowie den Austausch.

- Eltern fühlen sich gut informiert über schulische Angelegenheiten. Der SEB trifft sich regelmäßig mit der Schulleitung und darüber hinaus nach Bedarf.
- In der Steuerungsgruppe sind neben der Schulleitung und Lehrkräften zwei Eltern-teile feste Mitglieder. Auch SV-Vertreter werden immer dazu eingeladen. Sie sind zwar häufig, aber nicht ständig präsent. Elternvertreter nehmen auch an Fachkonfe-renzen teil.
- Die im Interview befragte SV sieht einige selbst eingebrachte Pläne nicht von der Schulleitung aufgegriffen (z. B. Umbau der Bibliothek als Arbeitsraum für die Ober-stufe, Ausbildung im Schulsanitätsdienst).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umset-zung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsent-wicklung.						X	
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.						X	

- Die Schulleitung fördert sehr deutlich die Unterrichtsentwicklung durch die Geneh-migung sinnvoll erscheinender Fortbildungsmaßnahmen.
- Die Beförderung von Kompetenzorientierung erfolgt durch die Ermöglichung der Teilnahme auch größerer Gruppen des Kollegiums an entsprechenden Fortbildun-gen (Teilnahme der kompletten Mathematikfachschaft an der SINUS-Fortbildung bzw. der kompletten Fachschaft Deutsch an der Fortbildung "Kompetenzorientiertes Unterrichten").
- Darüber hinaus hat die Schulleitung die Organisation eines Pädagogischen Tages zum Thema "Bildungsstandards und Kerncurricula" initiiert.
- Die Schulleiterin besucht anlassbezogen Lehrkräfte im Unterricht. Dies geschieht bei neuen Kolleginnen und Kollegen etwa 100 Tage nach Antritt der neuen Stelle, im Rahmen von Überprüfungen zur Verbeamtung und Beförderung sowie auf ausdrück-liche Einladung von Lehrkräften, z. B. im Konfliktfall. Der Unterrichtshospitation folgt ein Beratungsgespräch mit der Lehrkraft.

- Die auch in den Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt festgelegten Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung (Förderung von Lese-, Methoden- und Sozialkompetenz, selbstständigem Lernen sowie kompetenzorientiertem Unterrichten) sind in den Gremien beschlossen worden. Die Vorlage und Verabschiedung von Maßnahmenplänen erfolgen in den Gremien.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.					X		
	Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
	Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Ein Vertretungskonzept liegt vor.
- Online befragte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sehen die Organisation des Unterrichts (Stunden- und Vertretungsplan) nur teilweise als gut organisiert an.
- Die auf gleichem Weg befragten Lehrkräfte schätzen die Unterrichtsorganisation hingegen als sehr überzeugend ein. Auch die interviewten Eltern erkennen ein gutes Funktionieren des Schulalltags.
- Interviewte Schülerinnen und Schüler berichten von zu spät erfolgenden Informationen über Vertretungsnotwendigkeiten oder vergeblichem Warten auf die Vertretungskraft. Teilweise werden nach Aussage der Schülerinnen und Schüler im Vertretungsunterricht Arbeitsaufträge erteilt, bei denen die Vertretungslehrkraft nicht unterstützend wirken kann. Die interviewten Schülerinnen und Schüler wünschen sich eine Online-Bekanntgabe des Vertretungsplans.
- Ein Jahresterminplan ist vorhanden.
- Das nichtpädagogische Personal erkennt gut funktionierende Verwaltungsabläufe. Der Schulhausverwalter lobt die Handhabung eines „Revisionsordners“ an der Schule.
- Der Dienstagnachmittag ist generell für Konferenzen reserviert. Das Schulleitungsteam trifft sich am Freitagnachmittag zur Klärung aktueller Angelegenheiten.

- Es gibt spezifische Informationspakete als „Eltern- bzw. Schüler-ABC“ mit allen für die Adressaten relevanten Informationen. Die Schülerinnen und Schüler können einen Schul-Terminplaner nutzen.
- Online befragte Lehrkräfte und Eltern sehen sich in hohem Maße zuverlässig und rechtzeitig über schulische Belange informiert.
- Die Bemühungen um einen verbesserten Informationsfluss seit der ersten Schulinspektion haben zur Einrichtung und Nutzung der Kommunikationsplattform lo-net geführt. Die Verbreitung von Informationen ist damit aus Sicht der Schulleitung zwar besser geworden, aber immer noch nicht optimal.
- Des Weiteren nutzt die Schule zur internen Informationsweitergabe Aushänge (Lehrerzimmer, Schaukästen für Schülerinnen und Schüler), E-Mails und Informationsschreiben.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler empfinden mehrfach täglich erfolgende Durchsagen als störend und sind der Meinung, ein Aushang könnte gleichermaßen für die notwendige Informationsweitergabe sorgen.
- Eltern werden über die Homepage, Email und vielfältige Mitteilungen als „Ranzepost“ über aktuelle schulische Angelegenheiten informiert.
- Einmal pro Monat trifft sich die Schulleiterin mit dem SEB zum Austausch, zur Informationsweitergabe und zur Vorbereitung von SEB-Sitzungen, an denen sie auch selbst teilnimmt um über aktuelle Vorhaben und Entwicklungen zu berichten.
- Die interviewten Eltern erleben in den Klassen einen guten Informationsfluss, z. B. über Veranstaltungen oder besondere Projekte wie Drogenprävention. Die Protokolle der SEB-Sitzungen sind den Eltern zugänglich.
- Das nichtpädagogische Personal gibt an, alle notwendigen Informationen zu erhalten. Ein Jour fixe mit der Schulleitung ist etabliert, Treffen finden nach Bedarf statt. Die Schulleiterin und/oder ihr Stellvertreter sind für Sekretärin und Hausmeister stets gut erreichbar.
- Ein Geschäftsverteilungsplan wird fortlaufend aktualisiert. Er ist den online befragten Lehrkräften weitgehend bekannt.
- Darüber hinaus existiert eine Übersicht über die Aufgaben der Funktions- und Beförderungsstellinhaberinnen und -inhaber, die den online befragten Lehrkräften sehr deutlich bekannt ist.

- Neue Aufgabengebiete werden nach Absprache mit dem Personalrat ausgeschrieben und per Aushang verbreitet.
- Die Verwaltungskräfte haben klar umrissene Aufgabengebiete. Sie können sich im Bedarfsfall gegenseitig vertreten.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.			X				
	Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
	Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.					X		
	Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

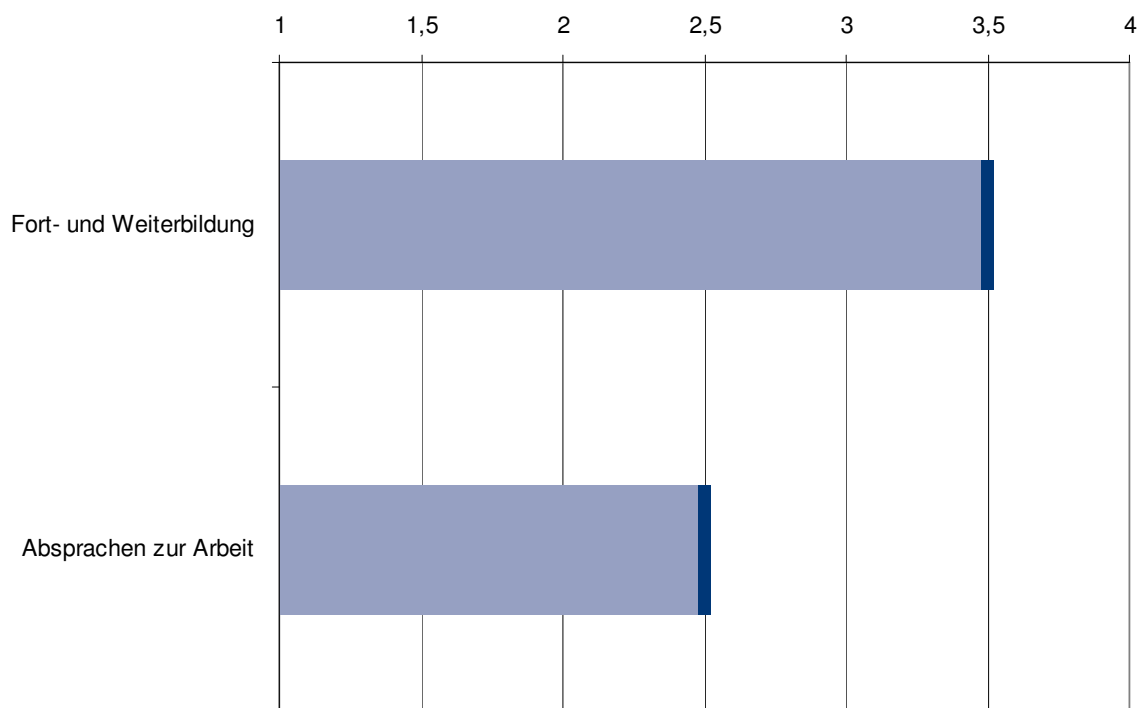
- Eine ausgearbeitete, vorausschauende Fortbildungsplanung liegt nicht vor.
- Online befragte Lehrkräfte sehen eine Orientierung der Fortbildungsplanung am schulischen Bedarf nur teilweise als gegeben an.
- Die Schulleitung unterstützt insbesondere die Wahrnehmung solcher Fortbildungsveranstaltungen, die mit den Schulentwicklungszielen korrespondieren.
- Wenn es sinnvoll erscheint und der Schulbetrieb nicht zu stark beeinträchtigt wird, können auch ganze Fachschaften an Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen (SINUS/Mathematik; Kompetenzorientiertes Unterrichten / Deutsch).
- Die Lehrkräfte werden bei der Wahl der Fortbildungsveranstaltung auch individuell von der Schulleitung beraten. Handelt es sich um eine Fortbildung, die für den gesamten Fachbereich wichtig ist, werden daran teilnehmende Kolleginnen und Kollegen aufgefordert, als Multiplikatoren zu fungieren.
- Zur Nachwuchskräfteentwicklung berät die Schulleitung in Mitarbeitergesprächen. Geeignet erscheinende Lehrkräfte werden ermuntert, bestimmte Aufgabenfelder (z. B. Vertretungsplan; Buchbestellungen, Praktikabetreuung) zu übernehmen mit dem Ziel, sich weiter zu qualifizieren und Kompetenzen zu erweitern.
- Die Schulleitung unterstützt Lehrkräfte auch beim möglichen Wechsel zu einer anderen Bildungsinstitution.

- Neue Lehrkräfte werden ca. 100 Tage nach Dienstantritt an der Goetheschule von der Schulleitung im Unterricht besucht und im Anschluss daran beraten.
- Jahresgespräche werden alle zwei bis drei Jahre geführt. Bisher ist noch nicht mit jeder einzelnen Lehrkraft gesprochen worden. Ein Gespräch kommt entweder auf Einladung der Schulleitung oder auf eigenen Wunsch der Lehrkraft zustande.
- Die Gespräche erfolgen leitfadengestützt und münden in protokollierte Zielvereinbarungen, die beiderseitig zur Kenntnis genommen werden. Ablauf und Struktur der Jahresgespräche sind dem Kollegium bekannt.
- In hohem Maße erleben online befragte Lehrkräfte ihre Jahresgespräche als hilfreich für die berufliche Weiterentwicklung.
- Die online befragten Lehrkräfte sind bei einer hohen Streuung ihrer Einschätzungen weitgehend mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden.

5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In der nachfolgenden Abbildung 5 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 5 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich IV: „Professionalität“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.						X	
	Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.						X	
	Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Die Lehrkräfte nehmen intensiv Fort- und Weiterbildungen im fachlichen und fachdidaktischen Bereich wahr.
- Individuelle Weiterbildungen finden u. a. zur beruflichen Weiterentwicklung (Projekt „Personal-Nachwuchskräfte-Entwicklung“ / NFKE), zu übernommenen Verantwortungsbereichen (z. B. Bibliothek) sowie zu schulischem Fach- und sonstigem Bedarf statt (Förderung der Lesekompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz, Landesabitur, Umgang mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen, Schulhofgestaltung, Darstellendes Spiel, Elternarbeit).
- Fort- und Weiterbildungen, ausgerichtet an Handlungszielen der Schule, werden sehr ausgeprägt wahrgenommen. Die Berücksichtigung zentraler bildungspolitischer Handlungsfelder bei den Fortbildungsaktivitäten ist umfassend erkennbar (z. B. Kompetenzorientierung des Unterrichts).
- Einmal jährlich findet ein Pädagogischer Tag statt. Die Inhalte orientieren sich an Schulentwicklungsschwerpunkten sowie zentralen Handlungsfeldern (u. a. kompetenzorientiertes Unterrichten, selbstständiges Lernen / Erarbeitung von Unterrichtseinheiten für „selbstorganisiertes Lernen“, Verbesserung des Schulklimas / Schule als Lebensraum, Förderpläne). Pädagogische Tage werden von der Steuergruppe unter Federführung der Schulleitung geplant.
- Es finden schulinterne Fortbildungen statt, sie sind am fachspezifischen Bedarf der Schule ausgerichtet (u. a. Umgang mit dem PC, soziales Lernen / Lions Quest / PIT). Hierzu wird auch schulinterne Expertise genutzt (z. B. im Bereich IT).
- Fortbildungsbedarf wird häufig in den Fachschaften ermittelt und durch diese auch organisiert (z. B. organisiert die Fachkonferenz „Bilingualer Unterricht“ Fachvorträge mit Experten für ihre Sitzungen).

- Einzelne Fachschaften nehmen an Fortbildungsreihen zu bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen teil, z. B. die Fachbereiche Mathematik und Deutsch zu kompetenzorientiertem Unterrichten, in Mathematik besteht zudem die Teilnahme am SINUS-Projekt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X			
Kerninformationen für das Kriterium	An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
	Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
	Es liegen schulinterne Curricula vor.		X					
	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.			X				

Klassenarbeiten

- Klassenarbeiten werden teilweise parallel im Jahrgang geschrieben. Laut Angaben der interviewten Lehrkräfte hängt dies von der Intensität der Kooperation des Jahrgangsteams ab, diese entwickelt sich aus Sicht der Schulleitung im Interview zunehmend positiv.

Leistungsanforderung/Leistungsbewertung

- Absprachen zu Leistungsanforderungen und -bewertungen werden nach Angaben der Schulleitung und der Lehrkräfte vorwiegend in den Fachkonferenzen / Fachbereichen ausgeschärft bzw. konkretisiert (z. B. Vokabellernen in Latein, Einführung der Kommunikationsprüfung). Allgemeine Verbindlichkeiten bestehen u. a. bezüglich der anteiligen Bewertung von mündlichen und schriftlichen Leistungen, der Anzahl der Klassenarbeiten sowie der Bewertung der Facharbeit in der Qualifikationsphase 2 und deren Einfließen in die Gesamtwertung des Halbjahres. Eine Verschriftlichung der schulischen Leistungsanforderungen und -bewertungen liegt überwiegend nicht gesondert vor. Die Fachkonferenz Deutsch hat verbindliche

Inhalte und Kriterien zur Leistungsbewertung für die einzelnen Jahrgänge schriftlich festgelegt.

- Online befragte Lehrkräfte sehen Kriterien zur Leistungsbewertung und Absprachen zu Leistungsanforderungen teilweise verbindlich vereinbart.
- Für die interviewten Eltern ist eine Vergleichbarkeit hinsichtlich der Leistungsbewertung und Leistungserwartung im Jahrgang weitgehend gegeben, sie nehmen aber auch individuelle lehrkraftabhängige Bewertungen wahr.

Überfachliche Kompetenzen⁹

- Zur Förderung überfachlicher Kompetenzen sind in hohem Maße verbindliche Absprachen in der Schule getroffen:
 - Im Bereich der Vermittlung von Sprachkompetenz ist ein Konzept zur Leseförderung erstellt.
 - In den Zielvereinbarungen sind insbesondere Maßnahmen zur Förderung von Sozialkompetenz verbindlich festgelegt.
 - Zur Förderung der Lern- und Arbeitskompetenz sind schulspezifische Einheiten für alle Jahrgänge zur Methodenkompetenz sowie Unterrichtseinheiten zum selbstorganisierten Lernen entwickelt. Ein Medienkonzept, in Form eines Curriculums, ist erstellt.

Erziehungsfragen

- Die Verständigung über Absprachen zu Erziehungsfragen erfolgt innerhalb von Klassenkonferenzen. Sie findet ebenso in pädagogischen Konferenzen (im ersten Schulhalbjahr) sowie nach Schilderung von Schulleitung und Lehrkräften sehr ausgeprägt im informellen Gespräch statt. Die Lehrkräfte beurteilen in der Onlinebefragung ihren Austausch über das Vorgehen in Erziehungsfragen als sehr intensiv.
- Die Schulsozialarbeiterin ist in die anlass-, fall- und situationsbezogene Arbeit und die Umsetzung schulischer Maßnahmen in diesem Bereich sehr intensiv und wir-

⁹ Eine detaillierte Darstellung der Umsetzung im Regelunterricht erfolgt im Kapitel Lehren und Lernen.

kungsvoll einbezogen. Sie kooperiert eng mit dem Kollegium, auch im Rahmen von Gesamtkonferenzen.

- Als festes Regelwerk für die Schule ist eine Schulordnung entwickelt. Eine Vermittlung von Werten zum Sozialverhalten erfolgt zudem durch schulische Maßnahmen zur Förderung von Sozialkompetenz.
- Das Erziehungsverhalten der Lehrkräfte (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitereien, Sorgen für einen angemessenen Umgang miteinander, Beachten der Schulordnung) bewertet die online befragte Eltern- und Schülerschaft als nur teilweise einheitlich. Die Einschätzungen der Befragungsgruppen weisen hohe Streuungen auf.
- Im Interview beschreiben Schulleitung, Eltern und Schülerinnen und Schüler keinen durchgängig einheitlichen Umgang der Lehrkräfte mit Regelverstößen, aber ein überwiegendes Einfordern der bestehenden Regeln (z. B. Handy- und Kaugummi-verbot). Die Schülerinnen und Schüler nehmen aber nur selten Konsequenzen durch die Lehrkräfte bei Überschreitungen wahr.

Schulinterne Curricula

- Online befragte Lehrkräfte bewerten verbindliche Absprachen im Kollegium zu Unterrichtsinhalten / Curricula als deutlich gegeben.
- Für das Fach Deutsch sind verbindliche Absprachen für die Jahrgänge 5 bis 8 hinsichtlich Unterrichtsinhalten und Lernkontrollen vereinbart. In den anderen Fächern liegen veraltete Fachcurricula vor, die auf der Basis der Bildungsstandards zukünftig überarbeitet werden sollen.

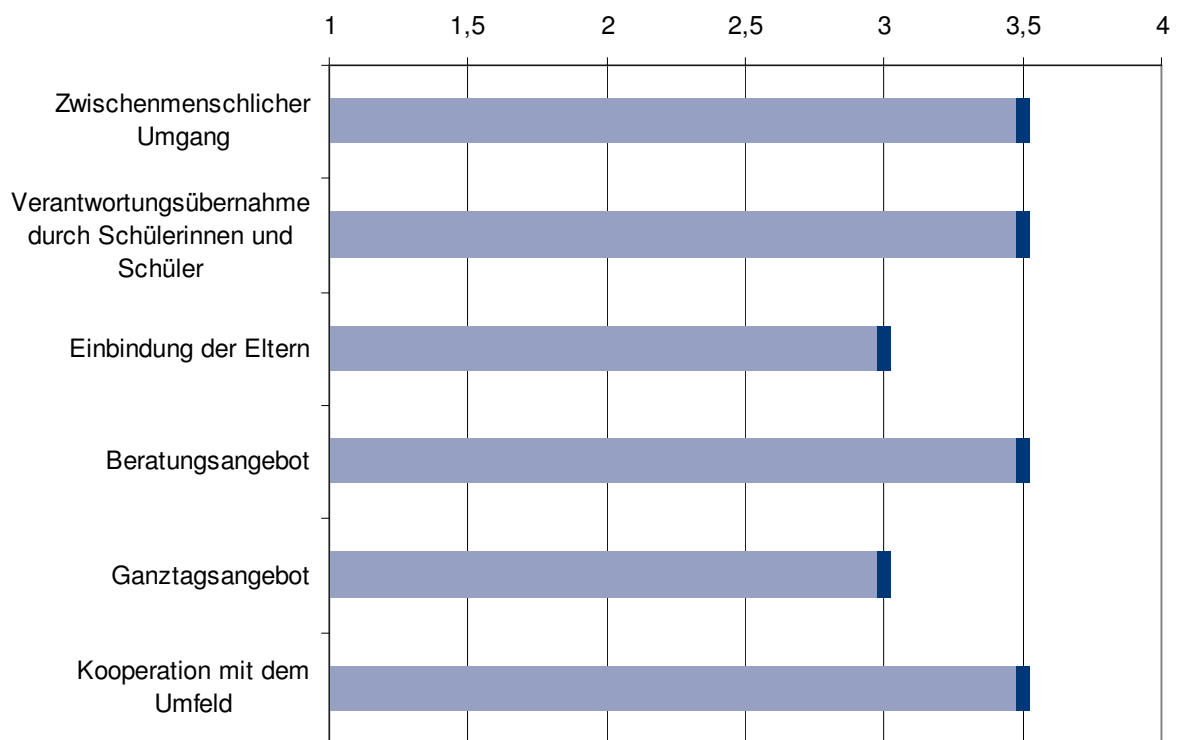
Diagnoseinstrumente

- Es gibt einzelne Vereinbarungen zum Einsatz von standardisierten Diagnoseinstrumenten: Online-Diagnose zu Beginn der Klasse 5 bis Jahrgang 8 in Mathematik; Ermittlung der Lernausgangslage im Bereich Rechtschreibung durch den Deutschen Rechtschreibtest (DRT) sowie einen den Förderkurs begleitenden Rechtschreibtest „Oldenburger Fehleranalyse“ (OLFA) im Jahrgang 5 und 6.

5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In der nachfolgenden Abbildung 6 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 6 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich V: „Schulkultur“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.					X		
	An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.							X

- Alle befragten Mitglieder der Schulgemeinde beschreiben einen weitgehend freundlichen und wertschätzenden Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander.
- Die interviewten Eltern berichten von einer überwiegend zeitnahen und konsequenten Vorgehensweise der Lehrkräfte bei Regelverstößen und Problemen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern sowie einer kontinuierlichen Einbindung der Schulsozialpädagogin.
- Die Schule hat eine Schulordnung erarbeitet, die Regeln zum Zusammenleben, zum Unterricht, zur Ordnung im Haus, zu elektronischen Medien, zu Pausen, zur Sicherheit und zum Rauchen beinhaltet und bei Verstößen auf pädagogische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen nach dem Hessischen Schulgesetz verweist. Die Schulordnung muss zu Beginn eines jeden Schuljahres erneut von den Schülerinnen und Schülern unterschrieben werden.
- Für das Verhalten in der Cafeteria ist eine „Kantinenordnung“ erstellt.
- In den Jahrgängen 5 bis 7 arbeitet die Schule mit dem Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“. Die im Jahrgang 5 in der Studentafel ausgewiesene Klassenlehrerstunde ist seit dem Schuljahr 2009/10 vorrangig diesem Programm vorbehalten, das in Zusammenarbeit mit der Schulsozialpädagogin durchgeführt wird. In den Jahrgängen 6 und 7 wird das Thema im Religions- bzw. Ethikunterricht aufgegriffen.
- Gemäß eines Beschlusses der Gesamtkonferenz bilden sich alle Lehrkräfte, die eine Klasse im 5. Jahrgang übernehmen, im Programm „Erwachsen werden“ (Lions-Quest) fort.
- Bei Bedarf und auf Abruf bietet die Schulsozialpädagogin Sozialkompetenztrainingstage für einzelne Klassen an.

- Interviewte Schülerinnen und Schüler berichten von gelegentlichen Streitigkeiten und Problemen in den unteren Jahrgängen und bestätigen die positive Wirkung der präventiven Einbeziehung der Schulsozialarbeiterin.
- Die Schulsozialarbeiterin sowie die Verbindungslehrkräfte stehen in den Pausen für Mediation bereit.
- Verschiedene Unterrichtseinheiten werden im Rahmen von Sucht- und Gewaltprävention durchgeführt (Jahrgang 7: „Rauchen“, Jahrgang 8: „Magersucht“, Jahrgang 9: „Drogenkonsum“).
- Weitere Maßnahmen zur Förderung des Sozialverhaltens, wie die Ausbildung von Streitschlichterinnen und -schlichtern und die Teilnahme am Programm „Prävention im Team (PIT)“, sind in Planung.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.					X		
	Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.						X	

- Vielfältige schulische Veranstaltungen werden von Schülerinnen und Schülern mit gestaltet. Es finden Schulkonzerte und Auftritte der verschiedenen musikalischen Ensembles (z. B. Bands, Popchor, Percussionsgruppen, Schulorchester, Chor) statt, u. a. bei Musicalaufführungen, Schulfesten, „Plug in“-Konzerten, Kammermusikabenden, Sommer- und Weihnachtskonzerten. Darüber hinaus nehmen Schülerinnen und Schüler am „Musikstern“ auf dem Marktplatz der Stadt Neu Isenburg teil.
- Kurse zum Darstellenden Spiel gestalten Aufführungen in der Stadthalle (Collage zum Projekt „Gewalt“, „Alice im Wunderland“).
- Die Schülerversammlung (SV) organisiert verschiedene Veranstaltungen, wie u. a. Unterstufenpartys, Nikolaus- und Valentintagsaktionen oder gestaltet andere aktiv mit (z. B. Tag des offenen Unterrichts, Schulfeste, Aids-Tag).
- Schülerinnen und Schüler der Schulhof-AG backen und verkaufen Waffeln als Beitrag zur Finanzierung ihrer Wünsche für einen schöneren Schulhof. Im Rahmen eines Schulsanitätsdienstes oder Patenschaften für Kinder des Jahrgangs 5, sowie

bei der Hilfe der Schülerbücherausgabe übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Schule.

- Schülerinnen und Schüler können sich im Rahmen von zwei Arbeitsgemeinschaften „Gelebte Verantwortung“ (Zusammenarbeit mit Altersheim und Kindergarten) sowie im Jugendforum der Stadt sozial engagieren.
- Vertretungen der SV werden zu Gesamtkonferenzen eingeladen, erhalten Protokolle und sind rechtmäßig als Mitglieder der Schulkonferenz an schulischen Entscheidungen beteiligt, (z. B. zum Konzept für die Einführung einer Abschlusswoche, zur Neuordnung der Pausenregelung). Gewählte Fachvertretungen der SV nehmen an Fachkonferenzen teil.
- SV-Sitzungen werden nach Bedarf einberufen, hin und wieder findet eine erweiterte Schülerratssitzung statt. Verbindungslehrkräfte unterstützen die Arbeit der SV.
- Während die Schulleitung im Interview beschreibt, die Anliegen der SV ernst zu nehmen und sie zu unterstützen, äußern sich die interviewten Schülerinnen und Schüler diesbezüglich kritisch. Sie fühlen sich mit ihren Anliegen von der Schulleitung teilweise wenig unterstützt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.					X		
	Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
	Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- Eltern unterstützen engagiert schulische Veranstaltungen und Aktivitäten. Dabei sind sie u. a. an der Durchführung und Organisation von Einschulungsfeiern, des Tags des offenen Unterrichts sowie des Frühjahrsputzes auf dem Schulgelände beteiligt. Sie begleiten zudem schulische Veranstaltungen und Klassenvorhaben.
- Die Schule wird durch den „Verein Freunde und Förderer der Goetheschule Neu-Isenburg e.V.“ (FFG), der aus Eltern zusammengesetzt ist, mit Sach- und Geldmitteln unterstützt.
- Die Schule nutzt punktuell Expertise und Kompetenzen der Elternschaft, z. B. für Angebote von Arbeitsgemeinschaften bei Projekttagen, als Expertinnen und Exper-

ten im Unterricht (Medienerziehung) oder für die Durchführung von Auslandsaufenthalten.

- Eltern werden zu Gesamtkonferenzen eingeladen und nehmen in der Regel daran teil. Sie bestätigen, ihre Meinungen dabei einbringen zu können. Für die Fachkonferenzen werden Elternvertreterinnen bzw. -vertreter mit beratender Stimme aus den Reihen der Elternbeiräte benannt. Die Eltern erhalten grundsätzlich die Protokolle der Fach-, Schul- und Gesamtkonferenzen. Es finden Elternworkshops statt, in denen rechtliche und organisatorische Grundlagen der Elternbeiratsarbeit vermittelt werden.
- Schulkonferenzen finden etwa zweimal jährlich statt. In diesem Rahmen werden die gewählten Elternvertretungen von der Schulleitung informiert, Sachverhalte beraten und Beschlüsse entsprechend der Beteiligungsrechte der Eltern gefasst (z. B. Informationen und Beschlussfassung zum „Kleinen Schulbudget“, zu den Austauschprogrammen, über veränderte Konzepte zum Musikunterricht und zur Gewaltprävention, zur Schulordnung und Regelungen für den Sprachunterricht).
- Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften (Steuerungsgruppe, Eltern-Apetito-Gruppe) und der Teilnahme an Pädagogischen Tagen („Schule als Lebensraum“) sind Eltern in Schulentwicklungsvorhaben eingebunden.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
	Es gibt besondere Beratungsangebote.						X	
	Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Für Beratungsgespräche stehen die Lehrkräfte im Rahmen von wöchentlichen und fest im Stundenplan verankerten Sprechstunden sowie nach individuell vereinbarten Terminen für Eltern zeitnah zur Verfügung.
- Die Schule wird durch die Arbeit einer Sozialpädagogin in Trägerschaft der Stadt Neu-Isenburg mit voller Stelle unterstützt. Im Rahmen dieser Schulsozialarbeit werden u. a. Fallbesprechungen für Lehrkräfte und Beratungen für Schülerinnen und

Schüler sowie Eltern angeboten. Bei Bedarf nimmt die Sozialpädagogin an den pädagogischen Konferenzen teil. Die interviewten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler kennen dieses Angebot und beschreiben eine rege Nutzung.

- Zweimal jährlich werden Elternsprechabende angeboten, von denen der erste ein allgemeines Angebot an alle Eltern darstellt und der zweite für Fördergespräche genutzt wird.
- Ausführliche Beratung und Informationsabende finden in der Oberstufe statt, wie z. B. zur Einführungs- und Qualifikationsphase, zum Kurssystem, zu alternativen Bildungsgängen (Berufliches Gymnasium, Fachoberschule), zur individuellen Leistungsentwicklung, oder/und zur Berufs- und Studienorientierung.
- Bezüglich der Studienwahl finden von der Studienberatung der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt organisierte Schnuppertage für den Jahrgang Q2 statt. Im Hinblick auf die Berufsorientierung absolvieren die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 ein dreiwöchiges Betriebspraktikum. Es wird ein Berufsorientierungstag in der Sekundarstufe I angeboten, an dem einzelne Unternehmen verschiedene Berufsbilder vorstellen. Kompetenztests werden durch die Schule nicht durchgeführt.
- Gelegentlich bietet die Schule thematische Elterninformationsabende an (z. B. zu den Themenfeldern „Lernen lernen“, „Gefahren und Nutzen des Internets“, „Sucht- und Gewaltprävention“, „Auslandsaufenthalte“).
- Die Schule gibt verschiedene Elterninformationsbroschüren heraus (Schulbroschüre, Eltern-ABC, Elterninformationsbroschüre zum Thema Hochbegabtenförderung in der Schule und zum Musikprofil). Interviewte Eltern beschreiben diese Broschüren als wichtige und sinnvolle Informationsquelle.
- Schülerinnen und Schüler können sich bei Problemen an zwei Verbindungslehrkräfte wenden (feste Sprechzeiten), die auch in den Pausen für klärende Gespräche zur Verfügung stehen. Eine weitere Aufgabe der Verbindungslehrkräfte ist die Beratung im Team mit der Schulsozialarbeit.
- Online befragte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind bei einer jeweils hohen Streuung ihrer Einschätzungen mit der Beratung durch die Schule weitgehend zufrieden. Die interviewten Schülerinnen und Schüler fühlen sich über die Oberstufe sehr gut beraten. Die interviewten Eltern bestätigen, dass die Lehrkräfte auch im Hinblick auf externe Unterstützungssysteme beraten und entsprechende Kontakte anbahnen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.					X		
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.				X			
	Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							
	Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.							X

- Im Rahmen des Nachmittagangebots der pädagogischen Mittagsbetreuung können Schülerinnen und Schüler dienstags an vielfältigen Arbeitsgemeinschaften mit sportlichem, musikalischem, naturwissenschaftlichem oder sprachlichem Schwerpunkt teilnehmen (z. B. AG Theaterbesuche, Chemie AG Sekundarstufe 2 - Jugend forscht, Comenius-AG, DELF, Japanisch, Online-Schülerzeitung, Theater-AG, Orchester).
- In der Zeit von 13:15 Uhr bis 16:15 Uhr wird an vier Nachmittagen zusätzlich eine Hausaufgabenbetreuung für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 angeboten.
- In der Zeit von 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr wird ein warmes Mittagessen in der Cafeteria ausgegeben. Davon machen zurzeit bis zu 220 Schülerinnen und Schüler Gebrauch.
- Schülerinnen und Schüler können sich jeweils für ein halbes Schuljahr in die Arbeitsgemeinschaften einwählen. Schülerinnen und Schüler beklagen im Interview, dass sich Angebote überschneiden, da nur der Dienstag zur Verfügung steht, sowie den häufigen Ausfall der Termine wegen Konferenzbeteiligung der Lehrkräfte.
- Die Arbeitsgemeinschaften werden von Lehrkräften oder externen Trainern geleitet, mit einigen Personen der Pädagogischen Mittagsbetreuung (Bibliotheksbetreuung, Cafeterialeitung) findet regelmäßig ein Jour Fixe statt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und/oder Betrieben).					X		
	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.							X
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen/Schulen statt.							X
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen/Schulen statt.					X		

- Eine intensive Kooperation zur Erweiterung des Bildungsangebots und zur Ausgestaltung ihres Schulprofils unterhält die Schule mit der örtlichen Musikschule (Angebot von Instrumentalunterricht und Ensembles).
- Die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek umfasst die Unterstützung bei der Arbeit in der Schulbibliothek sowie Angebote zum Methodentraining.
- Die Schule wird durch die Bürgerstiftung „Jugend und Beruf“ der Stadt Neu-Isenburg und den hiesigen Lions Clubs unterstützt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in Zusammenarbeit mit örtlichen Unternehmen das Erreichen der Fachhochschulreife oder den Berufseinstiegs der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen und zu begleiten.
- Im Rahmen der Teilnahme einzelner Schülerinnen und Schüler an „Jugend forscht“ arbeitet die Schule mit verschiedenen Unternehmen zusammen.
- Mit der Stadt Neu-Isenburg hat die Schule eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die den Einsatz einer Schulsozialarbeiterin mit voller Stelle umfasst.
- Die Schule nimmt Gelegenheiten wahr, mit anderen Schulen zusammenzuarbeiten (Max-Eyth-Schule: Herstellung von Mobiliar für den Schulhof, Friedrich-Fröbel-Schule für Lernhilfe: Land-Art-Projekt).
- Schüleraustauschprogramme bestehen mit Südfrankreich, Kanada und Italien.
- Die Schule nimmt regelmäßig an Comenius-Projekten teil. Ein mit der Türkei, Dänemark und Holland bestehendes Projekt wurde gerade beendet, ein nächstes mit voraussichtlich der Beteiligung von fünf Ländern ist in Planung.
- Die Zusammenarbeit mit abgebenden Grundschulen bezieht sich auf die Gestaltung des Übergangs von 4 nach 5, gegenseitige Hospitationen sowie etwa halbjährliche

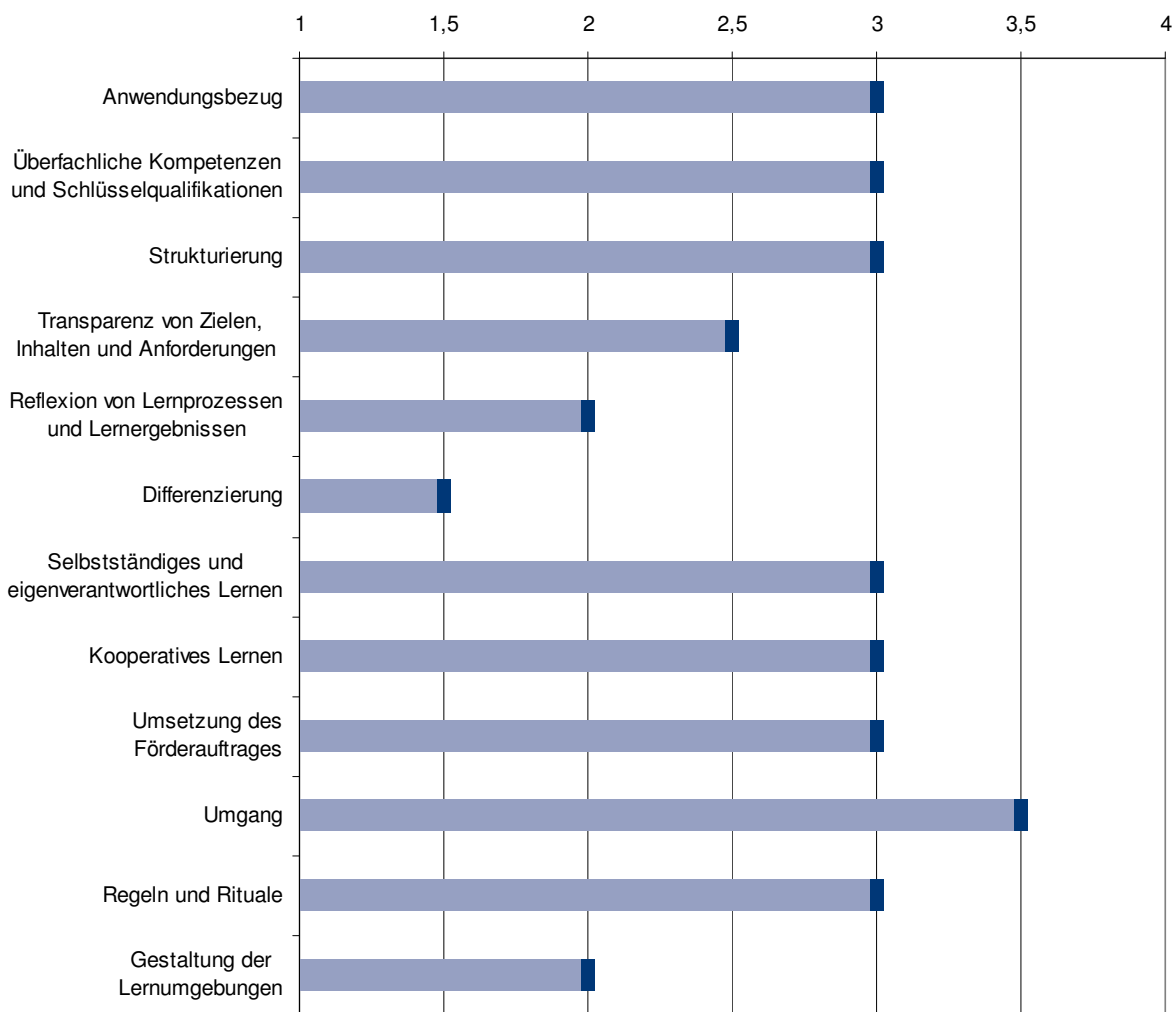
Koordinationsstreffen (Deutsch, Mathematik, Englisch). Weitere Elemente der Zusammenarbeit sind die Besuche aller vierten Grundschulklassen in Begleitung ihrer Klassenlehrkräfte, der „Tag des offenen Unterrichts“ sowie Rückmeldegespräche im Jahrgang 5.

- Zur Erleichterung des Übergangs von der Realschule zum Gymnasium hat die Schule mit der Brüder-Grimm-Schule (Haupt- und Realschule) ein Konzept erarbeitet, das auch Hospitationen der Lehrkräfte vorsieht.
- In Zusammenarbeit mit der Studienberatung der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt werden Schnuppertage zur Studienorientierung organisiert.
- Im Rahmen der Berufsorientierung (Praktika, Informationsveranstaltungen) finden Kooperationen mit ortsansässigen Unternehmen statt.

5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In der nachfolgenden Abbildung 7 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 7 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.					X		
	Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.				X			

- Die Aufgabenstellungen während der Unterrichtsbesuche sind sehr deutlich auf Problemorientierung ausgerichtet. Lernarrangements zur Erarbeitung eigener Lösungsansätze durch die Schülerinnen und Schüler werden in geeigneter Weise gestaltet.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten in den beobachteten Unterrichtssequenzen weitgehend Gelegenheiten zu einer handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (u. a. Schülervortrag in englischer Sprache, „Märchen-Bastel-Maschine“, Experimente in den Naturwissenschaften).
- Im Interview sowie in der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten der Handlungsorientierung, z. B. durch Versuche und Experimente, als teilweise bzw. nur wenig gegeben. Im Interview beschreiben sie die Praxis als deutlich abhängig von der jeweiligen Lehrkraft und nehmen in manchen naturwissenschaftlichen Fächern keine Handlungsbezüge wahr. Online befragte Lehrkräfte sehen diesen Aspekt in ihrem Unterricht weitgehend berücksichtigt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler weisen darauf hin, adäquate Möglichkeiten zu haben, Inhalte, die von den Lehrkräften vermittelt werden, anschließend anwenden zu können.
- In der Onlinebefragung schätzen die Schülerinnen und Schüler den Besuch und die Nutzung anderer Lernorte als wenig, die ebenso befragten Lehrkräfte als eingeschränkt gegeben ein. Als Beispiele werden in den Interviews die regelmäßige Besichtigung der Gedenkstätte Hadamar, Besuche der Experimenta, des Mathematikums, von Theater und Museen sowie der Redaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung im Rahmen eines Klassenprojektes benannt.
- Anwendungsbezüge sind an der Schule im Bereich der Berufs- und Studienorientierung durch ein Betriebspraktikum in Jahrgang 9 und betriebskundliche Tage in der Oberstufe geschaffen, hinzu kommen u. a. Teilnahmen an Schnuppertagen an der

Goethe-Universität. Im Jahrgang 8 ist zur Thematik „Jugend und Recht“ auch der Besuch einer Gerichtsverhandlung vorgesehen, in Jahrgang 9 ein Planspiel zu dem politischen System der Europäischen Union (z. B. Strom für Europa). Die Schule hat erfolgreich am „Tag der Mathematik“ teilgenommen.

- Außerschulische Experten werden nach Meinung der online befragten Schülerinnen und Schüler überwiegend nicht in den Unterricht eingeladen. Es finden u. a. Gespräche mit Zeitzeugen, mit prominenten ehemaligen Schülerinnen und Schülern oder Vorträge zur Raucherprävention statt.
- Das besondere Profil sowie Aktivitäten der Schule ermöglichen Schülerinnen und Schülern an vielen Stellen die praktische Erprobung, Anwendung, Vertiefung und den Transfer von Erlerntem, vor allem in den Schwerpunkten Fremdsprachen, Naturwissenschaften und musikalische Bildung: z. B. bilingualer Unterricht in Englisch; zahlreiche AGs (z. B. Chemie, Streicher AG, Flöten AG, Orchester, Chöre, „Kleine Forscher“, Theater, Japanisch); erfolgreiche Teilnahmen der Chemie AG an „Jugend forscht“ und weiteren Wettbewerben, Vorbereitungskurse zum „Preliminary English Test“ (PET) / DELF-Kurse zum Erwerb des entsprechenden Zertifikates (Diplôme d’Etudes en Langue Française); Austausch mit einer Partnerschule in Frankreich; erfolgreiche Teilnahme an sportlichen Wettbewerben (z. B. „Jugend trainiert für Olympia“); Skilehrgang mit anschließender Fahrt; fächerübergreifende Projekte (z. B. zu den Themen „Ägypten“, „Sagen“).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

Personale und soziale Kompetenz

- Während der Unterrichtsbesuche werden personale Kompetenzen insgesamt in mittlerer Ausprägung und soziale Kompetenzen ansatzweise gefördert, vereinzelt sind sehr gelungene Beispiele zu beobachten.
- Die schulisch vereinbarten Maßnahmen, insbesondere zum Erwerb und zur Förderung sozialer Kompetenzen, sind im Unterrichtsalltag fest verankert (z. B. eine zusätzliche Klassenlehrerstunde im Jahrgang 5 zur sozialen Förderung; Einsatz des Lions-Quest-Programms „Erwachsen werden“ von Jahrgang 5 bis 7; Klassenfahrt im Jahrgang 6, Patenschaften zwischen älteren und jüngeren Schülerinnen und Schülern; AG „Gelebte Verantwortung“ im Jahrgang 7).
- Soziale Kompetenzen werden nach Ansicht aller online befragten Gruppen weitgehend vermittelt, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen dies nicht ganz so ausgeprägt. Das Meinungsbild der Schülerschaft weist auf sehr unterschiedliche Wahrnehmungen hin.
- Im Rahmen des Wahlangebotes Darstellendes Spiel, einer Theater AG, des Schülersanitätsdienstes sowie Unterrichtseinheiten zum selbstorganisierten Lernen und zur Suchtprävention werden personale Kompetenzen gefördert.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen die Schaffung von Lerngelegenheiten zur Verbesserung der Konzentration und zum Durchhalten beim Lernen als umfassend, die der Sekundarstufe II sehen dies in Ansätzen gegeben. Die Befragungsergebnisse weisen eine hohe Streuung auf.
- Die Vermittlung personaler Kompetenzen beurteilt die Schulleitung in der Onlinebefragung als ansatzweise im Unterricht berücksichtigt, während die Lehrkräfte diesen Aspekt in ihrem Unterricht als deutlich ausgeprägt einschätzen.

Lern- und Arbeitskompetenz

- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden insgesamt wenige Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden sichtbar. Die Ausprägungsgrade sind breit gestreut. In einigen Sequenzen wird eine überzeugende Vermittlung deutlich.
- Die Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz sehen die Lehrkräfte in ihrem Unterricht als sehr umfassend, die Schulleitung als überwiegend einbezogen.

- Die curricularen Vereinbarungen zur Förderung von Methodenkompetenz werden verbindlich umgesetzt, u. a. sind für die Jahrgänge 5 bis 11 festgelegte Bausteine pro Schuljahr vorgesehen (zwei bis vier Tage) und werden in der Oberstufe durch fächerübergreifende Module ergänzt (z. B. am Lernort Weimar / Buchenwald).
- Medienkompetenz (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen) wird im besuchten Unterricht kaum gefördert, es sind nur wenige Situationen beobachtbar.
- Inhalte des schulischen Medienkonzepts sind durch jahrgangsbezogene Trainingstage fest an der Schule implementiert, z. B. Schulung zum Schwerpunkt „Internetsicherheit“ in den Jahrgängen 5/6 in Kooperation mit dem „Info-Café“ der Stadt, Jahrgang 7 / Umgang mit Windows und Word, Jahrgang 8 / Excel-Lehrgang, Jahrgang 9 / Erstellung von Präsentationen mit neuen Medien. Zusätzlich sind fachspezifische Absprachen getroffen.
- Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts kann der European Computer Driving License (ECDL) erworben werden. Die interviewten Schülerinnen und Schüler fühlen sich in diesen Kursen wenig individuell durch ihre Lehrkräfte unterstützt.
- Die systematische Vermittlung von Methoden- und Medienkompetenz wird durch die interviewten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bestätigt. Die Einbeziehung von PCs in den Unterricht sehen die Schülerinnen und Schüler im Interview wenig gegeben, sie beschreiben dies als sehr stark lehrkraftabhängig. Die Vorbereitung in Bezug auf die Facharbeit wird von den interviewten Schülerinnen und Schülern als wenig vereinheitlicht durch die Lehrkräfte dargestellt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II geben in mittlerer Ausprägung an, zu lernen den Computer sinnvoll zu nutzen (z. B. Textbearbeitung, Recherchen und Präsentationen), während Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I die Nutzung von Computern im Unterricht ansatzweise bestätigen. Bei beiden Gruppen zeigt sich ein sehr unterschiedliches Meinungsbild.

Sprachkompetenz

- In den besuchten Unterrichtssequenzen sind Lerngelegenheiten zur Förderung der Sprachkompetenz mit Einschränkungen zu beobachten. In einigen Unterrichtseinblicken kann eine entsprechende Förderung sehr ausgeprägt beobachtet werden.
- Das schulinterne Lesekonzept sowie Bausteine des Curriculums Methodenkompetenz beinhalten Maßnahmen zur Förderung der Lesemotivation (Lesestunde in Jahrgang 5, Buchvorstellungen – Jahrgänge 5/6, Bibliotheksbesuche – Jahrgang 5,

Nutzung Schülerbibliothek, Vorlesewettbewerb – Jahrgang 6, Antolin, Klassenbüchereien – Jahrgänge 5/6), zur Förderung der Lesefertigkeit und des sinnerfassenden Lesens (Materialien zur Vertiefung von Lesestrategien / Jahrgang 6, fächerverbindende Unterrichtseinheit mit Geschichte / Jahrgang 7, Auflistung von Lese-/Texterschließungskompetenzen passend zum eingesetzten Deutschlehrwerk).

- Die gut ausgestattete Schülerbibliothek mit mehreren internetfähigen Rechnern ist während des gesamten Schultages geöffnet und wird von den Schülerinnen und Schülern genutzt.
- Klassenbibliotheken in den fünften und sechsten Jahrgängen sind während des Inspektionsaufenthaltes kaum anzutreffen.
- Alle online befragten Gruppen bestätigen die gezielte Förderung von Sprachkompetenz (z. B. Texte verstehen und interpretieren und schreiben, diskutieren, Ausdrucksfähigkeit), bei der Schülerschaft ist eine sehr heterogene Wahrnehmung erkennbar. Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten, dass die Lehrkräfte kaum auf die mündliche Ausdrucksfähigkeit im Unterricht achten.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).						X	
	Der Unterricht ist gut organisiert.					X		
	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.					X		

- Arbeitsaufträge werden von der jeweiligen Lehrkraft in den beobachteten Unterrichtssequenzen sehr klar und präzise formuliert. Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bestätigen weitgehend, gute Erklärungen durch ihre Lehrkräfte zu erhalten, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II teilweise.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen kann ein sehr gut organisierter Unterricht beobachtet werden. Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler sind angemessen gegliedert, der Lernstoff gut strukturiert und ein stringenter Ablauf ist in der Regel gesichert. Die Lehrkräfte haben einen sehr deutlichen Überblick über die Aktivitäten ihrer Schülerschaft.

- Die Onlinebefragung der Schülerschaft ergibt zu diesem Aspekt ein kritischeres Bild. Eine Organisation des Unterrichts, die keine Leerlaufzeiten in der Stunde ergibt, sowie einen klaren und nachvollziehbaren Unterrichtsaufbau sehen die Oberstufenschülerinnen und -schüler teilweise gegeben. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe bestätigen ihren Lehrkräften in mittlerer Ausprägung einen guten Überblick über das Unterrichtsgeschehen zu haben.
- Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der besuchten Unterrichtssequenzen gibt es nur sehr selten, die notwendigen Materialien liegen bereit. Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler von Verspätungen einzelner Lehrkräfte und Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Unterrichts, online befragte Schülerinnen und Schüler sehen einen pünktlichen Unterrichtsbeginn nur teilweise gegeben. Den Umgang der Lehrkräfte mit Verspätungen der Schülerinnen und Schüler beschreiben diese als sehr unterschiedlich.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.		X					
	Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
	Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.				X			

- In den besuchten Unterrichtsausschnitten werden Unterrichtsinhalte und der geplante Ablauf von den Lehrkräften vorwiegend offen gelegt. Informationen über konkrete Unterrichtsziele und zu erwerbende fachliche oder überfachliche Kompetenzen werden überwiegend nicht gegeben.
- Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler wird weitgehend vermittelt, welche künftigen Themen im Unterricht behandelt werden, Abläufe und vorgesehene Inhalte von Unterrichtsstunden werden ihnen teilweise vorgestellt.
- Über die zu erwerbenden Kompetenzen am Ende eines Themas fühlen sich die Schülerinnen und Schüler eher selten aufgeklärt. Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 12 erhalten den Lehrplan, um über die Anforderungen der Abiturprüfung informiert zu sein. Die Selbsteinschätzung der Lehrkräfte in der Onlinebefragung ist hier sehr viel positiver.

- Themen und Arbeitsweisen des Schulhalbjahres werden den Eltern in angemessener Weise erläutert. Über Inhalte von Klassenarbeiten sehen sich die Eltern im Interview teilweise informiert.
- Die Notengebung ist für die interviewten Eltern nicht immer nachvollziehbar, es wird eine unterschiedliche Handhabung beschrieben. Die befragten Eltern wünschen sich mehr Transparenz.
- In der Onlinebefragung bestätigen die Eltern überwiegend, über die Benotung von Klassenarbeiten und Tests sowie die Zusammensetzung der Zeugnisnoten durch die Lehrkräfte informiert zu sein, es zeigt sich eine sehr heterogene Wahrnehmung.
- Kriterien zur Leistungsbewertung hinsichtlich Klausuren und Zeugnisnoten sowie Leistungsanforderungen werden nach Einschätzung der Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung offen gelegt. Im Interview wird diese Praxis von den Schülerinnen und Schülern nur teilweise bestätigt und auch als lehrkraftabhängig beschrieben.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Lernergebnisse zu reflektieren.			X				
	Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		X					

- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte kaum zur Reflexion individueller Lernwege, -strategien und -prozesse angeregt. In mittlerer Ausprägung sind Reflexionen von Arbeitsergebnissen (Schülerversuche, Schüleraufführung, Powerpointpräsentation) beobachtbar. Zu beiden Merkmalen zeigen sich einige sehr adäquate Situationen (u. a. Reflexion von Schülervorträgen/-referaten und von Schülerdebatten).
- Der Einsatz von Materialien zur Unterstützung von Reflexionen ist im beobachteten Unterricht nur in ganz vereinzelten Sequenzen gegeben (z. B. Reflexionsbogen zu Schülervortrag).

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler nehmen Reflexionsphasen in ihrem Unterricht kaum wahr, sie berichten vom sehr punktuellen Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen.
- Die online befragten Lehrkräfte sowie die Schulleitung sehen die Ausübung mündlicher Reflexion von Lernprozessen und / oder -ergebnissen umfassend, die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler nur ansatzweise realisiert.
- Der Einsatz unterstützender Materialien wird von den online befragten Lehrkräften teilweise und der Schulleitung eher wenig bestätigt. Die Lehrkräfte benennen in diesem Kontext die Nutzung der Online-Diagnose in Mathematik und das damit einhergehende Eingebundensein der Schülerinnen und Schüler in ihre Lernentwicklung sowie Möglichkeiten der Reflexion im Rahmen des Methodentrainings, des Vorbereitungskurses für die Jahrgangsstufe 13 sowie die Facharbeit im Jahrgang 12.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.			X					
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.		X					
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	X						
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	X						
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.					X		

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen bieten Lehrkräfte überwiegend keine Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge und der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben an. Nur sehr punktuell sind äußerst positiv ausgeprägte Sequenzen zu diesen Merkmalen zu beobachten.

- Online befragte Schülerinnen und Schüler nehmen teilweise Aufgabenstellungen wahr, die eine individuelle Reihenfolge der Bearbeitung ermöglichen; eine Differenzierung in der Menge wird kaum bestätigt. Wenn dies doch ermöglicht wird, dann - nach Angaben im Schülerinterview - insbesondere im Rahmen von Wochenplanarbeit und Stationenlernen. Schneller lernende Schülerinnen und Schüler erhalten nach Darstellung der interviewten Eltern so genannte „Sternchenaufgaben“ im Buch.
- Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Aufgaben hinsichtlich der Themen oder der Arbeitsform und Ergebnisdarstellung erhalten die Schülerinnen und Schüler in den beobachteten Unterrichtssequenzen in Ansätzen. Hier besteht eine hohe Streuung der Beobachtungsergebnisse. Es werden vereinzelte sehr positive Beispiele sichtbar.
- Während die Schülerinnen und Schüler kaum bestätigen, Möglichkeiten zu haben, Themen auszuwählen, sehen sie individuelle Lösungsmöglichkeiten in der Art der Bearbeitung und der Ergebnisdarstellung teilweise gegeben.
- Differenzierte Zugänge für leistungsstärkere und -schwächere Schülerinnen und Schüler sind während der Unterrichtsbesuche kaum erkennbar und werden von den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern auch überwiegend nicht wahrgenommen.
- Teilweise nutzen Schülerinnen und Schüler in den besuchten Sequenzen die Möglichkeit individueller Hilfe. Online befragte Schülerinnen und Schüler fühlen sich bei Bedarf durch ihre Lehrkräfte bei der Bewältigung von Aufgabenstellungen in angemessener Weise unterstützt.
- Die Schulleitung beurteilt in der Onlinebefragung die bestehende Praxis an der Schule im Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler als in Ansätzen in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. Die Selbsteinschätzung der online befragten Lehrkräfte sieht dies insgesamt teilweise in ihrem Unterricht aufgegriffen, diesbezügliche Schwerpunktsetzungen liegen nach Angabe der interviewten Lehrkräfte in der Hand der einzelnen Lehrkraft.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
	Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeitens über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.					X		

- Eine Zielvereinbarung beinhaltet die Intention, den Unterricht durch die Förderung eigenverantwortlicher und selbstständiger Arbeit der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln.
- Die Lehrkräfte gestalten während der Unterrichtsbesuche, bei hoher Streuung der Beobachtungsergebnisse, teilweise Unterrichtsarrangements, die ohne Engführung und Kurzsichtigkeit Spielräume für selbstständiges Lernen ermöglichen.
- Phasen selbstständigen Arbeitens, in denen die Schülerinnen und Schüler eigenständig für die Organisation und Zeiteinteilung ihrer Arbeit sorgen und ein aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten zeigen, sind in den besuchten Unterrichtssequenzen bei hoher Streuung in insgesamt mittlerer Ausprägung zu beobachten.
- In der Mehrheit der besuchten Unterrichtssequenzen überwiegen schüleraktive Anteile (z. B. Einzelarbeit, Vortrag oder Präsentation, kooperative Lernformen).
- Die Schule hat eine Reihe von Unterrichtseinheiten zum „Selbstorganisierten Lernen“ (SOL) für unterschiedliche Fächer und Jahrgänge entwickelt und integriert sie - gemäß Angabe im Lehrkräfteinterview - in den Regelunterricht. Schwerpunktsetzungen erfolgen durch die einzelne Lehrkraft. Die Lehrerinnen und Lehrer berichten in diesem Kontext über die sukzessive Einführung von Selbsteinschätzungsbögen für die Schülerinnen und Schüler.
- Selbstständiges Lernen nehmen die interviewten Schülerinnen und Schüler sehr häufig im Zusammenhang mit der Erstellung von Referaten wahr, dies zeigt sich auch im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen (Schülervorträge, Präsentationen, Rollenspiele, Referate). Vereinzelt sehen die Schülerinnen und Schüler selbstgesteuertes Lernens auch durch den Einsatz von Wochenplan- und Stationenarbeit gegeben.
- Formen des selbstständigen Lernens schätzt die Schulleitung in der Onlinebefragung als weitgehend positiv ausgeprägt an der Schule ein. Die online befragten

Lehrkräfte sehen einen überwiegenden Anteil an selbstständiger Schülerarbeit gegenüber instruktiven Lehrerbeiträgen gegeben, ein selbstorganisiertes eigenverantwortliches Lernen bewerten sie als teilweise umgesetzt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
	Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
	Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

- Die Schülerinnen und Schüler bestätigen häufigere Partner- und Gruppenarbeitsphasen in ihrem Unterricht. Kooperative Lernformen sind in fast der Hälfte der gesamten Unterrichtssequenzen zu beobachten. Aus Sicht der online befragten Lehrkräfte ist kooperatives Lernen sowie die Anwendung damit einhergehender Regeln in ihrem Unterricht in angemessener Weise etabliert.
- Regeln für kooperatives Lernen haben die interviewten Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Methodentrainings kennengelernt, in den Unterrichtsbeobachtungen werden diese überzeugend angewandt.
- Wenn im Rahmen des Schulbesuchs Partner- und Gruppenarbeit beobachtet wird, sind die Aufgabenstellungen und Materialien deutlich auf kooperatives Arbeiten angelegt. Dies wird durch die online befragten Schülerinnen und Schüler auch in dieser Weise bestätigt.
- Gegenseitige Hilfestellungen innerhalb der Lerngruppe werden im Unterrichtsalltag sichtbar.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.					X		

- In dem im Schulprogramm enthaltenen Förderkonzept sind die Förderangebote im Sinne äußerer Differenzierung, angewandte Diagnoseverfahren sowie der Umgang mit Förderplänen festgeschrieben.
- Die Schule bietet jahrgangsbezogene Förderkurse in Kleingruppen in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein und Französisch für die Jahrgänge 5 bis 8 (wöchentlich 60 Minuten) sowie Fördergruppen im Bereich Lesen und Rechtschreiben an.
 - Jahrgang 5: drei Kurse in Deutsch, ein Kurs im Lesen, Rechnen und Rechtschreiben (LRR)
 - Jahrgang 6: ein Kurs in LRR, ein Kurs in Deutsch, zwei Kurse in Englisch, zwei Kurse in Mathematik
 - Jahrgang 7: zwei Kurse in Englisch, ein Kurs in Mathematik, zwei Kurse in Latein und drei Kurse in Französisch
 - Jahrgang 8: ein Kurs in Mathematik, ein Kurs in Englisch, ein Kurs in Latein und ein Kurs in Französisch
- An vier Nachmittagen der Woche können Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 eine Hausaufgabenbetreuung in Anspruch nehmen.
- Entsprechend des Hochbegabtenkonzepts der Schule werden Schülerinnen und Schüler durch die an der Schule bestehenden Maßnahmen gefördert, u. a. Teilnahme der Schule an Wettbewerben im naturwissenschaftlichen, mathematischen und sportlichen Bereich, durch die Teilnahme an den schulischen AGs vor allem in den Naturwissenschaften sowie Angebote zum musikalischen Schwerpunkt.
- Angebote bezogen auf Interessen, Neigungen und besondere Begabungen erfolgen durch Aktivitäten zu den schulischen Profilschwerpunkten, dem damit einhergehen-

den Wahlpflichtunterricht und den damit verknüpften und darüber hinaus gehenden zahlreichen Arbeitsgemeinschaften an der Schule.

- Online befragte Eltern beurteilen die schulischen Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler als adäquat und die für leistungsstärkere als teilweise angemessen. Das Meinungsbild ist zu beiden Aspekten sehr heterogen, was auf unterschiedliche Wahrnehmungen hindeutet. Im Interview beschreiben sie die Qualität der eingerichteten Förderkurse als sehr lehrkraftabhängig. Bei Problemen ihrer Kinder im Lesen und Rechtschreiben sehen sich die Eltern im Interview bezogen auf Möglichkeiten der Förderung und Nutzung des Nachteilsausgleichs zum Teil allein gelassen.
- Die eingesehenen schulischen Förderpläne haben ein einheitliches Formular zur Grundlage. Sie enthalten die Rubriken „Beschreibung der fachbezogenen Ausgangssituation sowie des Arbeits- und Sozialverhalten“, „Förderziele“, „Empfehlungen und Maßnahmen für die Eltern und die jeweilige Schülerin / den jeweiligen Schüler“. Angefertigt werden sie bei drohendem Leistungsversagen. Die darin enthaltenen Maßnahmen sind überwiegend konkret für die betroffenen Schülerinnen und Schüler, teilweise aber auch sehr allgemein gehalten. Die Pläne sind zum Teil durch die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern unterschrieben.
- Mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern werden nach Angabe der interviewten Lehrkräfte und der Schulleitung grundsätzlich Gespräche zur Förderplanung geführt. Den interviewten Schülerinnen und Schülern ist die schulische Praxis der Förderplanarbeit bekannt.
- Die Wirksamkeit der Förderplanarbeit wird von den Lehrkräften im Interview sehr unterschiedlich eingeschätzt, in der Onlinebefragung bewerten die Lehrkräfte die in den Förderplänen enthaltenen Empfehlungen für geeignet hinsichtlich der konkreten Nutzung im Unterricht. Die Schulleitung beschreibt eine konsequente Berücksichtigung der Förderpläne durch die Lehrkräfte.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.							X
	Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		

- In den besuchten Unterrichtssequenzen ist überaus deutlich ein wertschätzender Umgang zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern zu beobachten. Dies entspricht auch der Wahrnehmung der online befragten Lehrkräfte.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen insgesamt, von ihren Lehrkräften gerecht und fair behandelt zu werden sowie selbst freundlich mit den Lehrkräften umzugehen. Im Interview der Schülerinnen und Schüler werden vereinzelte Ausnahmen auf Seiten der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler beschrieben, es überwiegt eine Zufriedenheit mit dem sozialen Klima im Unterricht.
- Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen ihre Schülerinnen und Schüler in den beobachteten Unterrichtsausschnitten in sehr überzeugender Weise zur Mitarbeit, dies entspricht auch der Selbsteinschätzung der Lehrkräfte in der Onlinebefragung. Die online befragten Schülerinnen und Schüler nehmen dies, bei sehr heterogenem Meinungsbild, nur teilweise wahr.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.						X	
	Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.			X				
	Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.					X		

- Die befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bestätigen in hohem Maße, feste Regeln für den Unterricht zu haben, die Schülerinnen und Schüler der

Sekundarstufe II teilweise. Sehr vereinzelt hängen vereinbarte Regeln in den Klassen der Sekundarstufe I aus.

- Den online befragten Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I sind Sanktionen bei Regelübertretungen in hohem Maße transparent, denen der Sekundarstufe II weitgehend. Es zeigt sich eine sehr heterogene Wahrnehmung. Aus Sicht der interviewten Schülerinnen und Schüler werden vereinbarte Regeln im Unterricht teilweise beachtet.
- In den jüngeren Jahrgängen werden Regeln im Unterricht häufig thematisiert.
- Einen störungsfreien Unterricht sehen die Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung in mittlerer Ausprägung gegeben, allerdings bestätigen sie weitgehend, dass ihre Lehrkräfte in solchen Fällen für Ruhe sorgen.
- Regeln werden im gesehenen Unterricht von den Schülerinnen und Schülern sehr überzeugend befolgt. Falls Störungen auftreten, wird darauf durch die Lehrkräfte sehr zeitnah, konsequent und angemessen reagiert.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen kommen ansatzweise Rituale zum Tragen (z. B. Begrüßungsrituale, Gruppenbildung in Gruppenarbeitsphasen, Wiederholung von Unterrichtsinhalten der letzten Fachstunde).
- Es gibt ritualisierte Veranstaltungen und Aktionen im Jahresrhythmus.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.			X				
	Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.		X					
	Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.				X			

- Inhalte der Unterrichtsarbeit (z. B. Lernplakate, Buchvorstellungen, Arbeitsergebnisse, Plakate von Referaten) sind in den Klassenräumen selten sichtbar. Insgesamt ist eine eher wenig anregende Lernumgebung durch eine entsprechende Raumgestaltung und -nutzung erkennbar (z. B. durch die Bereitstellung von Ordnungssystemen, die Sitzordnung).

- Den Schülerinnen und Schülern stehen während der Unterrichtseinblicke überwiegend keine Materialien zum selbstständigen Arbeiten in den Klassen zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Klassenbüchereien). Die Schulleitung sieht in der Onlinebefragung diesen Aspekt an der Schule ansatzweise erfüllt, die Lehrkräfte in angemessener Weise.
- Nach Einschätzung der Lehrkräfte ermöglicht die Einrichtung der Klassenräume teilweise, nach Wahrnehmung der Schulleitung überwiegend den Einsatz von differenzierenden Lernformen.
- Teilweise wird während der Unterrichtsbeobachtungen deutlich, dass die Lehrkräfte für eine lernförderliche Nutzung des Unterrichtsraumes sorgen, z. B. durch das Herbeiführen einer adäquaten Sitzordnung, der Bereitstellung von Materialien für den Unterrichtsprozess, die Organisation von benötigten Medien, den Wechsel der Sozialform.

5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Um den Bereich der Ergebnisse und Wirkungen für die Schulen zu beschreiben, greift die Schulinspektion auf zentralstatistische Daten zu den Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen zurück. Im Qualitätsbereich II wird der Umgang der Schule mit den zentralen Leistungsdaten als Merkmal der schulischen Prozessqualität dargestellt.

Sofern für die Schulform keine (zugänglichen) zentralen Leistungsergebnisse vorliegen, greift die Schulinspektion ausschließlich auf vorhandene Angaben zu Versetzungen und Abschlüssen an der Schule zurück.

■ Ergebnisse der Schule in Zentralen Abiturprüfungen

Zentrale Abiturprüfungen (2008/2009)		
Anzahl Teilnehmer	Anzahl Schüler bestanden	Durchschnittsnote
64	62	2,26

■ Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen

Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen nach Jahrgangsstufe				
	Nichtversetzungen		freiwillige Wiederholungen	
	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010
Jahrgang 5	2	6	-	1
Jahrgang 6	6	3	-	2
Jahrgang 7	6	2	-	-
Jahrgang 8	2	5	-	1
Jahrgang 9	11	4	-	-
Jahrgang 10	2	4	-	-
Jahrgang 11	11	19	-	-
Jahrgang 12	-	-		

■ **Abschlüsse an der Schule**

Abschlüsse an der Schule		
	Anzahl 2008/2009	Anzahl 2009/2010
Hauptschulabschluss	1	
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	1	8
Versetzung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe	100	116
Schulischer Teil der Fachhochschulreife	6	2
Fachhochschulreife	2	3
Abitur	62	91

Wiesbaden, den 19.07.2011

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

.....

Claudia Henning

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

6. Anhang

- Triangulationstabelle (Übersicht über die verwendeten Datenquellen)
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)
- Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung (dargestellt werden nur die Ergebnisse für Befragungsinhalte, die in mindestens zwei Befragungsgruppen erfragt wurden).

Erweiterter Datenanhang:

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Hier werden die erweiterten Ergebnisse aus der Onlinebefragung und den Unterrichtsbeobachtungen offengelegt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) im Unterricht
- Ergebnisse zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht

6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien¹⁰

	Fragebogen						Interviews							DA	UBB		
	SL	L	GS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E			Soz	NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●						●	●							●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●					●	●	●		●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●					●	●	●							●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●					●	●	●					●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●							●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●	●	●					●			●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●			●	●	●	●		●	
V.2.6: Ganztagsangebot	●	●					●	●	●	●			●				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●			●	●		●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●				●	●	●			●			●
VI.2.1: Strukturierung			●	●	●				●	●	●						●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●				●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●							●	●	●	●					●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●				●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	●	●						●	●	●	●						●

¹⁰ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, NPP = Nichtpädagogisches Personal

6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Erläuterungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen

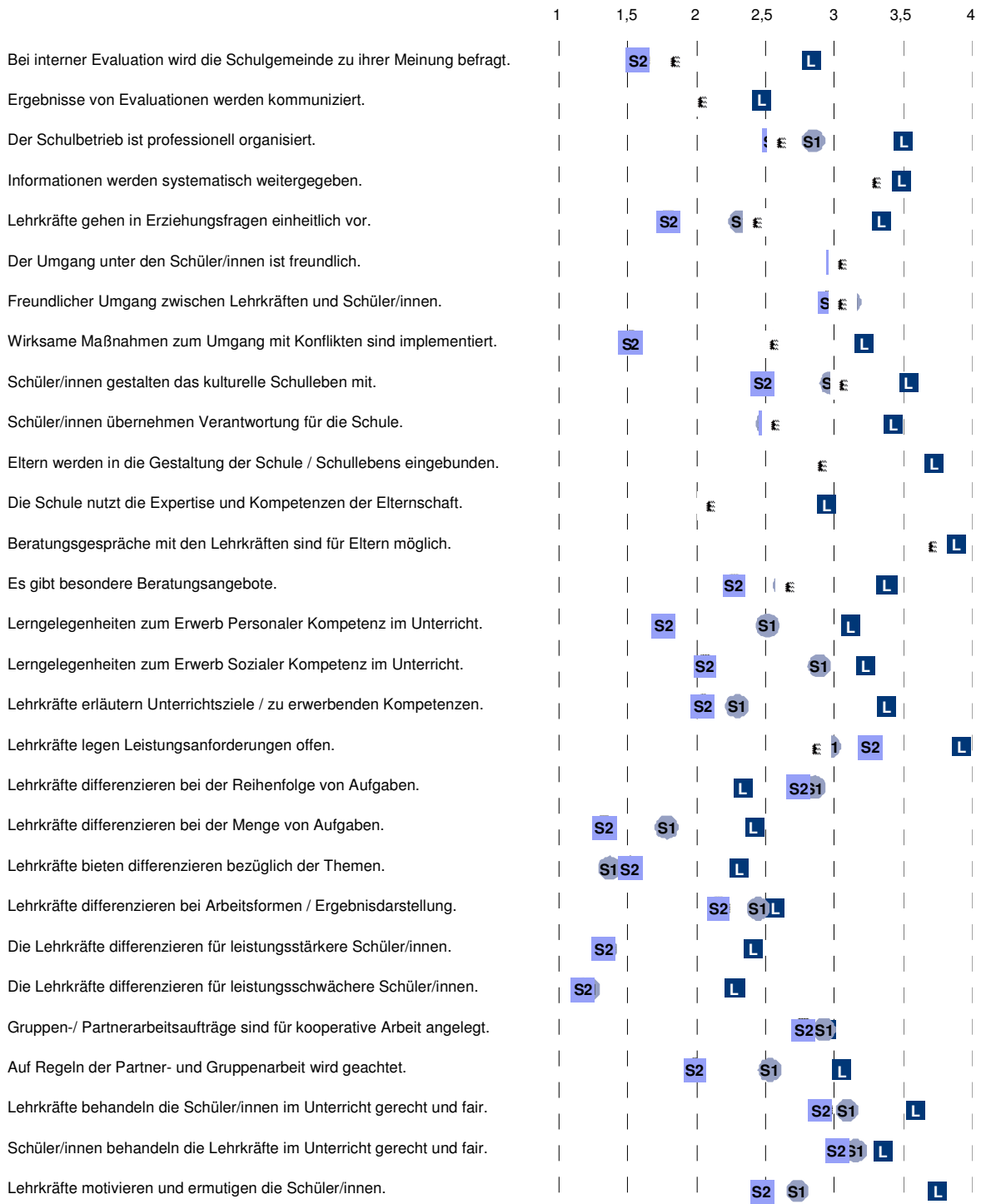
In der folgenden Tabelle sind mit N die Anzahl der besuchten Sequenzen, mit dem Mittelwert (M) die durchschnittliche Ausprägung und mit der Standardabweichung (SD) die Unterschiedlichkeit der Beobachtungen zu diesem Item ausgewiesen. Weiterhin ist dargestellt, wie häufig dieses Item in einer bestimmten Ausprägungsstufe beobachtet wurde (1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft zu“).

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	51	3,3	0,5	0	2	34	15
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	51	3,0	0,7	1	9	30	11
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	51	2,8	0,6	0	14	31	6
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	51	2,5	0,8	5	20	19	7
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	51	2,2	0,7	9	23	18	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	51	2,2	0,8	12	18	20	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (z. B. Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	51	1,5	0,9	38	6	4	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	51	2,6	0,9	5	21	16	9
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	51	3,7	0,5	0	1	15	35
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	51	3,5	0,5	0	0	24	27
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	51	3,3	0,6	0	4	28	19
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	51	3,3	0,6	0	3	32	16
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	51	3,0	0,7	1	9	30	11
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	51	1,7	0,8	25	18	7	1
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	51	1,8	1,1	29	11	3	8
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	51	2,4	1,1	16	11	14	10
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	51	1,2	0,6	48	0	1	2

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	51	1,4	0,8	36	11	1	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	51	1,4	0,7	36	12	1	2
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	51	1,8	1,1	30	7	7	7
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	51	1,9	1,2	29	7	6	9
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	51	1,0	0,2	49	2	0	0
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	51	1,0	0,2	49	2	0	0
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	51	2,3	0,9	13	16	18	4
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	51	2,4	0,8	7	21	19	4
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	51	2,5	0,8	5	23	18	5
VI.3.4: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	23	2,9	0,7	1	4	14	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	23	3,1	0,5	0	2	16	5
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	51	3,8	0,5	0	2	5	44
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	51	3,8	0,4	0	1	6	44
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	51	3,9	0,4	0	1	4	46
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	51	3,6	0,6	0	3	13	35
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	51	1,9	0,7	14	28	9	0
Regeln werden von den Schülerinnen und Schüler selbstverständlich befolgt.	51	3,8	0,4	0	1	8	42
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	51	3,9	0,4	0	1	5	45
VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	50	2,1	0,9	14	20	11	5
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	50	1,4	0,6	31	17	1	1
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	51	2,5	0,6	0	27	20	4

6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung

Vergleich der Befragungsgruppen bei gleichen Inhalten



L = Lehrkräfte, **G** = Grundschüler/innen, **S1** = Schüler/innen SEK I, **S2** = Schüler/innen SEK II, **A** = Eltern, **LH** = Schüler/innen Lernhilfe